

**PALACKÝ - UNIVERSITÄT OLOMOUC**

**Pädagogische Fakultät**

**Lehrstuhl für Deutsch**

**ZUZANA VAŠÍČKOVÁ**

**III. Studienjahr – Präsenzstudium**

**Studienfächer: Englisch – Deutsch**

**LITERATUR ALS EIN MITTEL DER AUFKLÄRUNG**

**Bachelorarbeit**

**Arbeitsleiterin: Dr. Jenny Poláková**

**Olomouc 2010**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quellen deutlich als Entlehnung gemacht.

Olomouc, den 7.4. 2010

.....  
Zuzana Vašíčková

Ich bedanke mich herzlich bei Frau Dr. Jenny Poláková für ihre weise und fachliche Leitung meiner Bachelorarbeit, für ihre Zeit, die sie mir widmete und für ihre Hilfe und ihr Zuvorkommen.

In meiner Arbeit werde ich mich mit der Entwicklung der Deutschen Kinderliteratur in dem Zusammenhang mit der Pädagogik beschäftigen.

Es werden auch die wichtigsten Persönlichkeiten erwähnt, zum Beispiel Madame Le Prince de Beaumont, Basedow, Rochow und andere Autoren.

### **Gliederung meiner Arbeit:**

- 1) **Einleitung:** die Wahl des Themas
- 2) **Anfänge der Kinderliteratur in Deutschland**
  - a. Einfluss von Madame Le Prince de Beaumont
- 3) **Sorten der Kinderliteratur in Deutschland**
  - a. Periodische Jugendschriften
  - b. Lesebücher für Kinder:
    - Basedow
    - Rochow
    - Weiße
    - Campe
  - c. Anthologien und Erzählungen für Kinder
- 4) **Meine Ideen, Anmerkungen, Einfälle**
  - a. Zuerst war die Sprache da...
  - b. Was bringt uns die Literatur
  - c. Jugendliche werden ausgelacht, weil sie lesen
  - d. Einfluss der Literatur; Was die Eltern dafür (nicht) tun
  - e. Einfluss der Literatur auf die Menschen (Fortsetzung) (Jugendliche, Erwachsene, ...)
  - f. Motivation
  - g. Fantasie
  - h. Gewalt beim lehren, Philosophie, Gedächtnis
  - i. Sandman
- 5) **Nachwort**
- 6) **Literaturverzeichnis**
- 7) **Anlage:**
  - 1 Ein Teil des Buches von Madame Le Prince de Beaumont
  - 2 Ein paar Seiten aus Sandman

Auch meine Anmerkungen, Ideen und Einfälle und Erfahrungen werden erwähnt.

Meine Arbeit hat das Ziel vor allem die Lehrer und Eltern von Kindern dazu bringen, dass sie Kinder zum Lesen zu motivieren. Aber es soll sie auch zum nachdenken bringen, wieso sie selber nicht lesen und ihre Kinder nicht zum Lesen bringen.

Sie sollen meine Arbeit als Inspiration, aber auch eine Art von Anleitung betrachten.

## Inhaltsverzeichnis

1) <b>Einleitung:</b> die Wahl des Themas .....	7
2) <b>Anfänge der Kinderliteratur in Deutschland</b> .....	9
a. Einfluss von Madame Le Prince de Beaumont .....	11
3) <b>Sorten der Kinderliteratur in Deutschland</b> .....	12
a. Periodische Jugendschriften .....	12
b. Lesebücher für Kinder: .....	13
• Basedow .....	18
• Rochow .....	20
• Weiße .....	18 - 19
• Campe .....	23
c. Anthologien und Erzählungen für Kinder .....	26
4) <b>Meine Ideen, Anmerkungen, Einfälle</b>	
a. Zuerst war die Sprache da .....	28
b. Was bringt uns die Literatur .....	30
c. Manche Jugendliche werden ausgelacht, weil sie lesen .....	31
d. Einfluss der Literatur; Was die Eltern dafür (nicht) tun .....	32
e. Einfluss der Literatur auf die Menschen (Fortsetzung) (Jugendliche, Erwachsene, ...) .....	33
f. Motivation .....	33 - 34
g. Fantasie .....	35
h. Gewalt beim lehren, Philosophie, Gedächtnis, ... ..	36
i. Sandman .....	45
Schlusswort .....	57

Zusammenfassung in der englischen Sprache

Literaturverzeichnis

Anlagen:

- 1 Ein Teil des Buches von Madame Le Prince de Beaumont
- 2 Ein paar Seiten aus Sandman

Annotation

1) Ich habe das Thema „Literatur als ein Mittel der Aufklärung“ gewählt, weil ich mich schon immer für die Literatur interessiert habe.

Von klein auf las ich sehr viel und gerne.

Natürlich, als ich klein war, habe ich mit den Kinderbüchern angefangen, mit denen, die riesengroße Buchstaben und viele schöne, große, bunte Bilder hatten.

Meine Lieblingsbücher waren „Arielle die Meerjungfrau“ von Walt Disney und „Dobrodružství kobylinky Karolíny“ von Lucy Kincaid. Diese Bücher las ich am liebsten.

Aber ein Buch mochte ich besonders gerne. „A Wizard of Earthsea“ von Ursula K. Le Guinn.

Ich wage zu sagen, das es sogar viel besser ist als die Harry-Potter-Bücher. Es ist zwar nur ein dünnes Buch, dennoch muss man es von Zeit zu Zeit nochmal lesen.

Ich würde sogar sagen, das es viel besser geschrieben ist als Harry Potter.

Die Geschichte, die Handlung, alles ist irgendwie besser. Und vor allem ist es viel düsterer und dunkler als Harry Potter.

Keine Liebesgeschichten, Einhörner, und so weiter, sondern Drachen, dunkle böse Schatten die einen für Jahre folgen. Am Ende siegt dennoch das Gute.

Dann habe ich Bücher wie „The Famous Five“ von Enid Blyton oder „Fear Street“ von R.L. Stine gelesen. Es dauerte nicht länger als einen Nachmittag bis ich ein Buch zu Ende gelesen habe.

Mein Geschmack in Büchern hat sich längst verändert, nicht sehr in Genren (immernoch Fantasy, Horror, Sci-fi, Thriller), aber eher in der Qualität der Bücher.

In der letzten Zeit interessiere ich mich sehr für den Comic, auch wenn es manche Leute nicht als Bücher bezeichnen.

Trotzdem haben viele Menschen Rezensionen und Kritiken geschrieben und sich mit dieser Problematik befasst.<sup>1</sup> Dennoch gibt es viele sehr interessante Comics, die Aufmerksamkeit von den Lesern verdienen.

---

<sup>1</sup> METKEN G.: Comics;Fischer Bücher GmbH, Frankfurt am Main, 1970

Trotzdem würde ich sagen das manche Comics viel besser sind als Bücher, was die Geschichte angeht, und auch natürlich die Art in der der Comic gezeichnet oder gemalt ist. Ich würde die Comics definitiv allen empfehlen.

- 2) Schon von Anfang an wollten die Menschen an deren Nachkommen ihre Weisheit weitergeben und deren Kindern die Grundlagen, wie sie sich in der Gesellschaft benehmen sollten, wie sie richtig zu einem qualifizierten Teil der Gesellschaft werden.

Schon im alten Ägypten haben Väter ihren Kinder ihr Ganzes wissen weitergegeben, und natürlich geschrieben. Diese Ratschläge blieben erhalten, und so wissen wir heutzutage, das es üblich war nicht nur bei unteren sozialen Schichten, sondern auch bei Pharaonen und deren Söhnen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 4)

Auch schon alte Chinesen, Inden, und so weiter, hatten Kinderliteratur.<sup>2</sup>

Auch später im England und Frankreich machten sich Leute Gedanken um die Jugend.

Auf die Anfänge von der deutschen Kinderliteratur hatten drei Regionen und die von dort kommenden Werke Einfluss:

- 1) englische Wochenschriften,
- 2) französische Lehrbücher und Lesebücher, die auf dem von Madame Le Prince de Beaumont verarbeiteten Konzept basieren,
- 3) die deutsche Literatur selbst. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 4)

Wochenschriften reagierten auf die neue geistige Richtung.

Sie waren aber auch eine Art Zeitschrift, denn sie informierten auch welche Neuigkeiten es gibt, zum Beispiel in der Religion, Regierung.

Aber auch von dem Leben der „kleinen Menschen“, zum Beispiel, über das Familien, Familienleben, auch aktuelles bei den Adligen, und so weiter.

Darauf folgten die moralischen Wochenschriften. Diese sind aus religiösen, akademischen und politischen Schriften abgeleitet. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen*

---

<sup>2</sup> GÖHRING L. : Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur.; Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung ,(1904)

*Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen  
Jugendliteratur, 1904, S. 4 - 7)*

Dashier ist im England entstanden, als zusätzliche Materialien zu dem Tatler, dem Espectator und dem Guardian.

Und wozu dienten diese Schriften? Vor allem der Unterhaltung aber auch Belehrung.  
Es gab auch Wochenschriften für die Kinder.

Schon in den Guardian Additions fanden Platz die Texte über Kindererziehung, über den Unterricht und Arten von dem Unterricht. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 4 - 5)*

Mit der Zeit wurden diese Texte noch pädagogischer und besser.

Was die Lehr- und Lesebücher angeht, stammen sie aus den Federn von pädagogischen Laien aber auch von Schulmännern.

Sie wurden unabhängig von dem Verlauf des Unterrichts geschrieben.

Mit der Zeit wurden sie vor allem von den Schulmännern geschrieben und das beletristische Element wurde weggelassen und damit stand der der Entwicklung von den Lehrbüchern nichts im Weg. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 4 - 5)*

- Am meisten wurden die Lehrbücher von England und Frankreich heraus beeinflusst.  
Von Frankreich am meisten dank den Werke von Madame Le Prince de Beaumont.  
Von den deutschen Lesebüchern gab es in der Zeit Minimum.

Die wenigen Schulen mussten sich mit Bibel und Katechismus zufrieden geben.

Sonst gab es „lateinische“ Schulen. Sie benutzten alte Mustern, zum Beispiel alte klassische Anekdoten, Moralsprüche und so weiter.

Der allgemeine Schulapparat war leider sehr Schwerfällig.

Die Lehrer oder eher Gouvernanten, hatte es auch sehr schwer, und dank dem Mangel an Lehrbüchern noch schwerer. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 4)

- a. Le Prince Beaumont war durch Lebensumstände gezwungen, Erziehung und Unterricht als ihren Beruf anzunehmen.

Sie war eine sehr gelehrte und sehr moderne Frau. Sie liebte Vielfalt, und Modernisierung von Sachen, natürlich vor allem was die Erziehung angeht.

Ihr Magazin hatte einen sehr großen Einfluss auf die deutsche Kinderliteratur.

In dem Magazin hat sich Madam Le Prince mit fiktiven Dialogen zwischen Lehrern und Schülern beschäftigt. Sie hat die Dialoge geschrieben, wie sie sich vorstellte, dass sie sich in dem realen Unterricht ereignen könnten. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 8)

Die Dialoge sind meistens sehr tief, und sind teilweise Fortsetzung von der Bibel; aber auch Märchen, Erörterungen von verschiedenen Sachen, oder auch Erzählungen, Moralen, und so weiter.

Natürlich hat sich jeder Lehrer diese Grundsätze für sich angepasst, aber die Beaumontische Weise wahr sehr respektiert und man verglich sie mit den sokratischen Dialogen.

Parallel hatten sich auch die Lesebücher entwickelt.

Sie enthielten viele Fabeln, Erzählungen, und viele anderen Genres. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 8)

## Sorten der Kinderliteratur im kurzen Überblick

### a. Periodische Jugendschriften:

Das Leipziger Wochenblatt für Kinder wurde erschaffen um einen Überblick zu schaffen, wie es den armen Kindern ging.

Dies wurde von einem anonymen Autor geschrieben und verbreitet.

Diese Wochenschriften waren für Kinder bestimmt, dennoch wurden sie auch von den Erwachsenen gelesen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 11)

Die Wochenschriften wurden sehr von der Französischen Literatur beeinflusst, man kann sagen, dass die Wochenschriften ein Kanal waren durch den die Französische Literatur in die Deutsche überkam. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 11 )

Die Wochenschriften enthielten zu der größeren Hälfte z.B. Erzählungen, Märchen, einige Beschreibungen von Ländern oder eine Beschreibung eines geschichtlichen Ereignisses. Aber auch Lustspiele hatten einen Platz in den Wochenschriften. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 11 - 12)

Man kann sagen, dass der anderen Hälfte eine gewisse Originalität nicht fehlte. Sie bestand aus Moralien, teilweise auch aus Auszügen aus Dichtern, z.B. Gellert und teilweise auch aus einem imaginären Briefwechsel zwischen zwei Jungen, die in den Briefen über alle möglichen Sachen redeten. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 11 - 12)

Was auch wichtig für die Kinder war; die Wochenschriften enthielten immer auch verschiedene Rätsel am Ende der Schrift.

Diese ganzen Sachen waren natürlich so gestaltet, damit sie für die Kinder so gut wie möglich verständlich sind, was eigentlich am wichtigsten für die Entwicklung von den Kenntnissen von den Kindern war. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur* 1904, S. 13 - 14)

Die Wochenschriften waren nach den Konzepten von Madame Le Prince de Beaumont ein großer Durchbruch in der Kinderliteratur, aber auch in der Pädagogik.

Man kam endlich mit einem neuen Konzept, und man zwangte endlich die Kinder nicht nach Grundlagen der Bibel zu lernen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 15 - 26)

### **b. Lesebücher für Kinder**

Der Anfang von dem Kinderlesebuch wurde von der allgemeinen Sehnsucht das alte und verkehrte zu verändern und einen neuen Weg für Neues und Reformierendes zu vorbereiten und zu eröffnen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 26- 27)

Es gab viele ausgezeichnete Methoden. Aber wofür sind die besten Methoden ohne Lehrbücher, Bücher, gute Pläne und jeden anderen Material? (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S.27)

Es war ein großer Mangel an Schulbüchern den gelehrten Schulen.

Und wenn es schon welche gab, sie gingen von der lateinischen oder griechischen Grammatik aus.

Sonst gab es aber auch fremdsprachliche Bücher, Mathematiklehrbücher und natürlich durften die Religionsbücher nicht fehlen. Diese bildeten den größten Teil von Schulbibliotheken. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 28 - 29)

Die ersten Arbeiten waren die Herstellung von Fibeln, Buchstabiertabellen und anderen Sachen, aber auch Geheimnisse des Lebens mitzuteilen.

Die nächste Herstellung von Lesebüchern, die viele Elemente aus den neugeborenen Disziplinen enthielten, zum Beispiel Naturwissenschaft und Geographie. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 28 - 29)

Dies startete heftige Diskussionen, weil nicht jeder wollte auf die alten, leider meistens falschen, Lernweisen verzichten.

Natürlich gab es auch Streitereien wegen der Religion, z.B. protestantischer Norden und katholischer Süden hatten verschiedene Meinungen, was die Ausbildung von Kindern angeht. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 28 - 29)

Bisher sahen Kinder das Lernen nur als eine Plage, wo man durch musste. Die Reformisten unter Lehrern wollten das natürlich verändern.

Sie bemühten sich sehr, damit Kinder Vergnügen an dem Lernen haben und es auch als Vergnügen sehen und wahrnehmen.

Zum lernen trugen bei auch sehr interessante Sachen, z.B wie die Augsburger A-B-C-Karten, die A-B-C-Würfel, Büschingsmarionetten und Puppen, auf deren Brust immer ein Buchstabe geklebt war, das Fulda'sche A-B-C-Buch mit den Bildern von Buchstaben, sogar die Zuckerbrezeln Basedows. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 29)

Die 24 Buchstaben und ihre Alphabet-Namen dienten dazu, um den jungen Herrn Baron das Merken von den 24 Buchstaben leichter zu machen.

Sie blieben leider nicht erhalten, denn sie wurden nicht einbalsamiert.

Dahier was sicher eine sehr interessante Art und Weise, wie man das Alphabet lernen kann. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 29)

Dennoch gab es auch negative Einstellungen zu dieser Methode...

Statt des Aufgebens dieser Methode, wurden die Lücken und nicht perfekte Sachen ausgebessert.

Man glich dieses zum Aufwecken eines totgeborenen Kindes an. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 29)

Es gab Tendenzen, die alten Methoden nicht mehr zu benutzen und vor allem das Memorieren zu reduzieren.

Vor allem aber soviel Spaß wie möglich in den Unterricht zu bringen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 29 - 30)

Die ersten Bücher, die entstanden waren eigentlich nur Zusammensetzungen von mündlichen Katechen. Sie enthielten auch imaginäre Gespräche zwischen dem Lehrer und dem Studenten. In diesen Dialogen ist interessant, das das Ei genau so klug wie die Henne ist. Dies ereignete sich um dem Jahr 1770.

Es gab auch Probelektionen in pädagogischen Seminaren.

Die mündlichen Katechen wollten, dass Kinder die Kenntnisse erlernen, aber sie auch behalten, dennoch dass sie sie nicht direkt erreichen können. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 30)

Schwierigkeiten bereitete aber nicht nur der Mangel an guten Lehrmaterialien.

Es waren vor allem auch Unwissenheit, Unaufmerksamkeit, Missverständnisse und andere zufällige Sachen von der Seite des Kindes aber auch Ungeschicklichkeit und blinden Eifer von der Seite der Lehrers. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 30)

Diese verursachten öfters abweichen, zurückgehen, alle möglichen Umwege machen, anhalten.

Es war dann kein Wunder, dass mit der Zeit sogut das Kind aber auch der Lehrer keine Lust mehr hatten, alles wieder durchzugehen.

- Bei der Entstehung von Lesebüchern gab es auch sehr viele Probleme.  
Vor allem konnte man von Originalität nicht sprechen, da die meisten das Konzept von Madame Le Prince de Beaumont befolgten.

Mit der Nachahmung des Beaumontsichen Konzepts hat dessen an seiner Leichtigkeit verloren. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 30- 31)

Man konnte die in der Zeit entstandenen Bücher eigentlich nur in den Kamin werfen.  
Wieso würde man solche schreckliche Sache machen, fragen Sie?  
Aus einem einfachen Grund. Die Qualität von den Büchern war alles andere als gut.  
Sehr häufig schrieben diese Bücher einfache ungebildete Menschen.

Auf einer Seite waren die Bücher verständlich für Kinder von solchen Menschen, weil sie in der zu Hause benutzten Sprache waren.

Auf der anderen Seite war es nicht, gut dass diese Bücher die Laien schrieben, die keine eigentliche Ahnung von der Problematik hatten. (*Das eigentlich jeder Lesebücher schreiben könnte, ohne was von der Problematik zu ahnen*) (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 31)

Die Intervenz von so vielen Laien und die Tendenzen der Zeit, zu dem wichtigen auch das angenehme hinzufügen, führten zu einer chaotischen Vielfalt der Bücher.

Am häufigsten waren in den Büchern vorhanden:

- Die Gespräche zwischen Lehrern und Kindern,
- der Briefwechsel zwischen zwei Kindern,
- der Briefwechsel zwischen einen Kind und dem Lehrer.

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 32)

Bekannte Verfasser von Lesebüchern für die Kinder waren zum Beispiel B. Martini. Aber auch Trapp und K. P. Moriz (sein bekanntes Werk ist „Anton Reifer“). Sie arbeiteten mit den Themen aus dem Lehrstoff ihrer lateinischen Schulen, deren Rektoren sie waren. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 32 – 33)

Sowas war selten, denn Akademiker beschäftigten sich mit den Themen des alltäglichen Lebens minimal.

Man glich dies dem „Abstieg der Götter von dem Olympus zu den alltäglichen Sorgen von den Sterblichen herunter“ an.

Zum Beispiel Martini. In seinem Werk „Erntekranz“, verglich er das Benehmen und die Umgehensweise der Stadtkinder und Kinder auf dem Lande.

Ein Teil von diesem Werk war auch ein Hymnus an die Natur, bzw. ihre Schönheit aber auch Grausamkeit.

Man kann auch streiten, ob die imaginären Gespräche für die Kinder eigentlich eine Bedeutung hatten, bzw. zu deren Kenntnissen beitrugen.

Dennoch gefielen diese Gespräche den Lehrern sehr, was man aus den positiven Reaktionen in verschiedenen Schulmagazinen und Bibliotheken, wo die Autoren auch über ihre Werke diskutierten. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 33)

Eine alte Meinung, dass wenn was für einen Lehrer gut, verständlich und beitrugend ist, so muss es auch für die Kinder von derselben Bedeutung sein.

Nur, es gab einen kleinen Hacken darin.

Die Lehrern beschwerten sich, dass die Kinder meistens „übernatürlich“ klug sind und das die Kinder auch mit deren Belehrungen zu weit gehen und damit den Lehrern auch auf die Nerven gehen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 33)

Dann waren auch Stimmen da, die behaupteten, dass die Lehrer immernoch nach den alten Methoden (ohne Plan, mit dem Prägen der Moral, und so weiter) lehren wollen, aus Sturheit aber auch Bequemheit, da sie nichts neues ausprobieren wollen. (GÖHRING L. *Die Anfänge*

*der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 33)*

Erst dank Basedow gab es tatsächlich einen Plan, wie man alles zusammenbringen und zusammenfassen kann. Man kann sagen, er schuf endlich Klarheit und Ordnung auf dem Feld des Lesebuches. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 33 - 34)*

Sein Werk, gehörte eigentlich den Lehrern die sich den alten Methoden neigten, er wollte sie zum Probieren des Neuen motivieren.

Er erschuf auch Holzfigürchen: Mamsell Vielsprach, Schamus, Jungfer Hartnack, Jungfer Gelbstfeind und Monsieur Neidherz.

Der Beaumontische Einfluss ist bei diesem nicht zu übersehen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 34)*

Basedows neues A-B-C-Buch enthielt kleine Übungen und Unterhaltungen für die Kinder. Dieses Werk stellte einen Durchbruch auf dem Feld von Kinder- und Lehrbücher. Zum erstemal wählte der Verfasser nicht nach seiner Laune, seinen Meinungen oder Inklinationen zu irgendetwas, sondern nach dem, was die Kinder eigentlich brauchen und gebrauchen könnten. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 34)*

In den davor geschriebenen Büchern führten die Kinder Gespräche wie tiefgebildete Professoren und nur durch ein paar Wörter, usw. schienen sie Kindlech zu sein. Der Autor gab sich große Mühe, in der Sprache der Kinder zu schreiben. Dazu trug noch bei, das er Geschichten und Situationen aus alltäglichem Leben als Beispiel benutzte. Und anstatt was zu prädigen oder katechieren, hat Basedow erzählt, da es ohne Moral in einer Erzählung nicht geht. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur, 1904, S. 34- 35)*

Dieses brachte viele anderen Verfasser aber auch Lehrer auf neue Ideen und vor allem zum Nachdenken.

Die früher geschriebenen Bücher waren nämlich enzyklopädisch gestaltet.

Statt alles von allen Fächern und Bereiche zu verfassen, meistens ohne eine wirkliche Ahnung von dem Fach oder Bereich zu haben und alles zu einem Chaos zu vermischen nur damit man aus irgendetwas lehren könnte; beschränkten sich die Lehrer und Verfasser auf ein bestimmtes Thema, in dem sie Experten waren, und bearbeiteten es auch dem entsprechend. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 35 - 37)

Zur dieser Zeit wurde es erst klar, das sich man effizient nur auf einem begrenzten Feld erziehen und verbessern kann.

Erst seit diesem Augenblick konnte man ohne Verlegenheit von einem Lesebuch sprechen, da man früher nicht einem passenden Namen für didaktisch-beletristische Werke finden konnte.

Die Fibel von Weiße kann als ein Übergang von den „Kinderliedern“ zu dem „Kinderfreund“ betrachtet werden.

Mann nannte den Autor den „Leipziger Rousseau“.

Dieses Buch hatte auch einen großen Erfolg erlebt.

Dieses Buch wurde von dem Anfang bis zu der Ende vor allem für den Privatunterricht benutzt. Es gab sechs Auflagen von diesem Buch. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 35-36)

#### **Ein Beispiel aus diesem Buch:**

Es geht um Buchstabenlerngedicht zu einem Bild von einen sitzenden Affen, der auf eine Tafel zeigt.

<sup>3</sup>Der Affe spricht zu allem: Ja,

Zum kleinen und zum großen A.

B. (Ein Bäcker zieht das Brot aus dem Ofen):

---

<sup>3</sup> (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 33)

Der Bäcker macht viel Brot und Rauch;  
Eins dir, eins für den faulen Bauch.

F. (Brennendes Stroh; daneben ein Weib, das einen Floh tötet):

Was brennt noch mehr als Feuer und stroh?  
Ihr Jungfern wißt's, ein kleiner Floh.

N. (Eine nähende Nonne):

Die Nonne geißelt ihren Leib  
Und näht und flickt für Mann und Weib.

Was am komischsten ist, diese Reime wurden in einem ernsten Ton vorgetragen.

Dieses Buch wurde man auch länger benutzen wenn es nicht den „Kinderfreund“ von Rochow geben würde.

Rochows „Kinderfreund“ war nämlich viel reformativer und wurde dann auch besser von der Gesellschaft angenommen. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 35 -36)

Beaumont und ihre deutsche Nachfolger schrieben Lehr und Unterhaltungsbücher für die Kinder von Aristokraten und auch für werdende Beamten und Gelehrte.

Rollin und Miller waren die pädagogischen Leitpersönlichkeiten für die Verfasser.

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 35 - 36)

Rochow blieb eigentlich nur eine Sache übrig.

Die Schritte dem Volk entgegen zu machen. Er wollte das Volk „aus den Fesseln“ der Ungewissenheit befreien; und dies mit der Hilfe von dem Lernen und Lehren.

Dieses weckte tiefere Gedanken bei dem Rochow, bei den Anblick von seinen Dorfmenschen aber auch dank der Anregungen und Unterstützung von Basedow.

Diese führte dazu, dass Rochow den „märkißchen Pestallozi“ für immer genannt wurde.

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 35- 36)

Im Jahre 1772 schrieb Rochow eine Art Methodenbuch, den „Versuch eines Schulbuches für die Kinder der Landleute oder zum Gebrauche in den Dorfschulen“.

Dieses Werk war ein Seitenwerk zum Schlossers „Praktischem Katechismus für das Landvolk“ (1771).

Es brauchte dennoch eine Ergänzung durch ein Kinderbuch. Es gab eine, durch den Werk „Bauerfreund“ (dieses hatte zwei Teile, 1. Teil im Jahr 1773, der zweite Teil im 1776). Dieses Werk war zwar klein, aber schon in kurzer Zeit hat es eine Neuauflage erlebt, und es wurde zum „Kinderfreund, ein Lesebuch zum Gebrauche in Dorfschulen, 1776“. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 35- 36)

Dieses Werk war nicht weniger bekannt und beliebt als das von Weiße.

Man kann sagen, dieses Werk übertraf das von Weiße in manchen Bereichen.

Dieses Werk übertraf das andere aus ein paar leichten, dennoch wichtigen Gründen:

- in seiner Bedeutung als Kinderbuch war dieses Werk innerlich wertvoller
- es war durch und durch originell
- es war klar, was das Buch lehren wollte und was es von den lernenden wollte
- ohne den Umschweif und den unnötigen Umwegen
- es fehlte nicht die ehrliche bäuerliche Schoffheit, zum Ziel schreitend
- wertvoll ausgeprägte Charakterzüge
- wurde zum Vorbild der nachkommenden Lesebuchliteratur

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 36)

Die Art und Weise (Ton und Inhalt; für Dorfkinder), in der Rochow dieses Werk schrieb, war ein Treffer ins Schwarze.

Die Erzählungen haben Schwung, die Moralen waren von zusammenhängenden Bibelstellen abgeschlossen.

Dieses störte nicht den guten und sympathischen Eindruck. Die vorhandenen Lieder waren vorwiegend von Gellert und von dem Kreis der geistlichen Liederdichter.

Dieses Buch rief viel von naiven Optimismus hervor. Gute Taten wurden herzlichst belohnt, böse Taten blieben nicht ohne eine gerechte Strafe. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 36)

**Wie der Autor selber im Vorwort sagte:**

***Die Ziele des Verfassers sind:***

- Übungen der Aufmerksamkeit
- Sprechübungen
- Vorbereitungen zur schriftlichen Tugend

durch dieses Buch zu befördern, und die große Lücke zwischen der Bibel und der Fibel auszufüllen.

Dieses Buch wurde lange nicht übertroffen, ein „besseres“ Buch kam lange nicht, auch wenn es unzählig viele Versuche an solchem Buch gab.

Es musste auch eine andere Zeit kommen, bis ein Wechsel zum Besseren passieren konnte. Bisher gab man sich mit der Verbesserung des Vorhandenen Materials, aber auch Bücher zufrieden. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 36)

Um so bessere Aussichten gab es für das Lesebuch. Es blieb auch immernoch in den Händen von den Schulmännern.

Vor allem einer ist zu erwähnen, Campe.

Seine Begeisterung für die Pädagogik kann man vor allem Rousseau verdanken.

Aber Campe war auch begabt, was die Pädagogik angeht.

Er war auch durch der Hofmeisterstellung im Humboldtschen Hause auch praktisch vorbereitet.

Im 1776 gab er die Theologie auf und widmete sich seit dem Augenblick völlig der Pädagogik.

Auf diesem Feld debütierte er mit dem Werk „Briefe an die Kinder“.

Von 1777 arbeitete Campe parallel als Methodiker, Lehrer und Jugendschriftsteller.

Seine Jugendschriften waren eigentlich Ergänzungen zu dem Text eines Erziehungsbuches.

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 37)

Kein Schriftsteller befaßte sich bisher mit dem Kinderintellekt als Gemüt, vor allem, weil dies keiner bisher wagte; das tat Campe aber und man konnte dies für einen anderen großen Durchbruch halten.

Weiß stand hoch, Rochow noch höher, aber sie wurden beide von Campe übertroffen, und Campes Vorsprung wird mit jeder Ausgabe einer neuen Jugendschrift noch deutlicher.  
(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 37)

Campe gab sich nicht mit der Verbesserung und mit der Methode „Versuch-Fehlgriff“ zufrieden.

Er arbeitete mit strenger Systematik. Er fing völlig neu an, mit einer Fibel für die Kleinsten. Dann beschäftigte er sich mit jeder Altersstufe, alles endete mit einer Schrift für das Jünglingsalter.

Die Fibel oder „Neue Methode, Kinder auf eine leichte und angenehme Weise lesen zu lehren“ enthielt 22, später 23 Lesestücke, Fabeln. Zwei fingen mit demselben Buchstaben an. In der Beziehung zu dem Lesen, trotz ihrer Anspruchslosigkeit, Leichtigkeit und Frische übertraf sie die Weiß'sche. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 37- 38)

In der Prosa setzte Campe die Arbeit von Rochow fort. Er erzählte in schlichter, knapper Sprache.

Was die Handlung angeht, er ließ sie nicht durch Nebenwirkungen oder Verwirrungen gehen. Im Gegenteil zu Rochows Werken waren keine direkten Morale in dem Werk.

Mann sollte sie selber aus der Erzählung nachvollziehen können. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 38 - 39)

Es gab eine Tendenz das Schullesebuch zur Jugendliteratur nicht mitzuzählen.

Man kann sagen, dass es sogar verlangt wurde, dass man eine Wand gegen diese zwei aufrechterhalten musste.

Und es war Campe, wer zum ersten mal eine Verbindung zwischen diesen zwei herstellte. Er hat die Elemente des Lesebuchs in die freie Lektüre der Jugend hinübergelegt.

Dies bedeutete auch Erfrischung, Vertiefung und Reinigung. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39)

Campe's Stellung war eigenartig. Er war auch der Leiter eines Erziehungsinstitutes. Eigenartig war es, weil Campe diesen Erziehungsinstitut als eine erweiterte Familie sah.

Die Erinnerung an Madame Le Prince de Beaumont war immernoch lebendig. Ihre Bearbeitung von dem naturgeschichtlichen, geographischen und geschichtlichen Stoff durch ihre *éducation complète* bewiesen ihr großes Talent und sammelten viele Erfolge. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39)

Ihr Einfluss war auch schon in den Wochenblatt von Adelung, aber mehr in Weißes Kinderfreund zu erkennen.

Die periodischen Kinderschriften aber auch das Lesebuch nahmen die Flut von dem Neuen in sich auf, denn die vorhandenen Formen, Leitfäden und Auszüge waren bereits veraltet und schlecht. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39)

Die sokratische Lernweise wurde nicht mehr so naiv verfasst.

**Es gab auch eine neue Arbeitsstellung:** um Genügendes leisten zu können, muss man sich auf einen Punkt konzentrieren, nicht aber dass die Gründlichkeit gefährdet war, um auch die entfehrntesten Aspekte erforschen zu können.

Fachleute begannen ihre Fachgebiete für die Jugend zu verfassen, und sie verfassten den Lehrstoff, aber nicht nur interessant aber auch sehr modern, man glich es zu neuer Bekleidung an. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39)

### **Zu erwähnen sind:**

- Johann Matthias Schröckh und sein im Jahre 1779 geschriebenes Werk „Weltgeschichte für Kinder“.
- Ein Jahr vorher schrieb Georg Christian Raff, Konrektor auf dem Lyceum in Göttingen, sein Werk „Geographie für Kinder“.

In dem richtigen Licht gesehen, konnte man kein Buch von beiden als eigentliche Kinderschriften betrachten.

Aber dennoch pries man beide Werke als solche und sie erlebten viele Ausgaben. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39- 40)

### **Man hatte aber auch Vorbehalten:**

- Für Kinderschriften waren sie dem Schulbuch zu ähnlich
- Für ein Schulbuch waren sie zu überfordernd, denn sie enthielten viel zu viel Informationen

Man kann sagen, dass diese Werke eine Zwischenstufe waren, zur Zeit, wo die Relationen zwischen Haus- und Schulunterricht noch nicht klar definiert waren und jeder konnte sich der Erziehung widmen, wo man sie auch fand. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39- 40)

Es mangelte auch an der Direktheit und Klarheit in Anlage und im Stil und vor allem an der Herzlichkeit im Ton.

Auch die Verschwommenheit und Trockenheit des Stils mussten elimiert werden.

Weil der Jugend schien es, beim studieren aus diesen Büchern, das sie verwirrend waren, als ob man in einem dunklen Labyrinth stundenlang verirren würde und nach dem Ausgang suchen würde.

Es fehlte auch ein leitendes Element, den in den beiden Werken nicht vorhanden war.

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39- 40)

Man übersah, dass Einer nicht viel mit Intertprätation von den Redesarten erreichen konnte und dass es nicht an der Form der Dialoge und Briefe lag; sondern viel tiefer. (*Dass man fehlhaft manche Schriften für Lesebücher hielt.*)

Und daran war zu erkennen ob ein Werk für eine Jugendschrift zu halten war. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 39 - 40)

### **c. Anthologien und Erzählungen für Kinder**

Wegen des Dranges von dem pädagogischen Markt waren viele Spekulanten da, von Faschensspielern, die aus einem nicht sehr flinkem Verstand wie durch ein Wunder einen feinen und scharfen Geist machten, bis zu bescheidenen Männern in der weitesten Ecke von den Märkten, die für wenig Geld viel Besseres zu bieten hatten. (*Dass sich viele Menschen konkuriert haben, und nur für das Geld strebten.*) (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 40 - 41)

In dies war am meisten engagiert der bekannte Basedow.

Er hatte die größte Schaubude und war am häufigsten und lautesten zu hören.

Aber auch solche bedeutende Persönlichkeit hatte es nicht leicht.

Die Konkurrenz war groß und von Tag zu Tag wilder und unskrupulöser. (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 40 - 41)

Dann gab es Jugendschriftfabrikanten, deren Arbeiten wie die Pilze aus dem Boden schossen. Sie waren schlechte Stilisten, konnten gut rechnen und sie kannten ihr Publikum all zu gut, wie die dieser Satz es beweißt:

*„Wer den schönsten Spruch auf den Lebkuchen zu kleben, die grellste Farbe zu verschwenden weiss, etwa „Für die Jugend ist gerade das Beste genug“ hat in pädagogischen Mittelmässigkeit fast immer einen Monopol.“<sup>4</sup>*

Dies war sehr schwerfällig (mann kann sagen in 9 von 10 Fällen). Man konnte dies zum Um Umfüllen des Inhalts von einem Gefäss in den anderen angleichen. (*Man gab sich nicht Mühe um mit irgednwas neues zu kommen; alle wollten nur Geld.*)

Aber auch der Anwendung der algebraischen Operationen wie zum Beispiel Variieren und Permutieren auf die literarischen Werte. (*Man aplizierte Mathematik auf Literatur.*)

(GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, Seite 40 - 41)

Das war ein kurzer Überblick von den wichtigsten Perioden und Persönlichkeiten der Geschichte der Aufklärung in Verbindung mit der Pädagogik.

Die „Aufklärung“ in dieser Zeit sollte sich auch mit dem Lesen befassen, weil es auch eine große Rolle spielt, vor allem bei:

- 1) Entwicklung der Fantasie der Kinder
- 2) Entwicklung der Kinder als Mitglieder der Gesellschaft
- 3) Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder

Und nun möchte ich zu meinen Anmerkungen, Ideen, Gedanken und Ratschläge über gehen.

---

<sup>4</sup> (GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, 1904, S. 40)

#### 4) **Meine Anmerkungen, Ideen, Erfahrungen:**

- a. Zuerst war die Sprache da. Alles wurde mündlich übertragen, dann kam die Sehnsucht danach, die ganzen wunderschönen Geschichten, Mythen, Sagen, und so weiter, irgendwie für die nachkommenden Generationen zu bewahren, damit die auch einen Überblick von der Weisheit von Generationen davor haben.

Es ist dennoch sehr interessant, dass sich die erzählten Sachen so lange gehalten haben, denn, von manchen Sagen, und so weiter, sind nur die mündlichen Übertragungen geblieben und dennoch wissen wir sehr viel über solche Sachen; z.B. die Druiden haben ihre Weisheit, Magie und Können nur mündlich übertragen, und zwar nur unter sich, bzw. zwischen Meister und seinem Lehrling.

Und es muss sehr viel Wissen gewesen sein, weil die Ausbildung 20 Jahre dauerte, wenn nicht länger.

Jahrhunderte später verbrachten die Mönche Jahre mit dem Kopieren und Übersetzen von Bibeln und auch anderen Büchern. Die Mönche verbrachten sehr viel Zeit, und am meisten machten sie sich große Mühe mit den ganzen wunderschönen Illuminationen. Alles mit Hand und mit einer geschärften Feder und schwarzer oder farbiger Tinte.

Der „@ Generation“ scheint es eher als „Sci-fi“ und wir lachen fast darüber.

Dennoch muss man nachdenken, wie es wäre, so zu leben, ohne Internet, Handys und ohne die ganzen Errungenschaften von der modernen Zeit.

Für manche eine horormäßige Vorstellung, für manche eine große Erleichterung. Denn die Menschen vor Jahrhunderten waren nicht so gestresst und so anfällig wie wir sind.

Und sie waren auch viel mehr naturverbunden. Es scheint so, als dass wir (die moderne Generation) das nicht mehr wären, und wenn schon, dann sowieso nicht so intensiv wie sie es waren.

Warum wurde Natur erwähnt? Weil wir ja auch draußen lesen können, an der frischen Luft, im warmen Sonnenlicht, und so geht es unserer Seele aber auch unserem Körper viel besser. Denn Bücher erfrischen und „ernähren“ unsere Seele und Sonnenlicht hilft unserem Körper die Endorfine besser zu produzieren.

**Lesen.** Jeder stellt sich etwas anderes unter diesem Begriff vor.

Für einen ist es etwas, was man halt tun muss, für den anderen eine angenehme und beruhigende Tätigkeit, eine Belohnung nach einem anstrengenden Tag.

Wenn man die Menschen fragt, was das Lesen für sie bedeutet, jeder wird eine andere Antwort geben.

Die jungen Leute werden sagen, „Lesen ist doch voll langweilig.“ Und solche ähnliche Antworten und Ausreden, warum sie nicht lesen.

Ältere Menschen werden antworten, das es eine angenehme Tätigkeit ist, die zwar zeitkonsumierend ist, aber das diese Tätigkeit einem viel bringen kann.

- b.** Literatur soll Erleuchtung, Weisheit und Wissen bringen, voll allem den Jugendlichen. Aber wie soll das möglich sein wenn heute zu Tage junge Menschen kaum was lesen? Sie haben alle möglichen Ausreden, damit sie nicht lesen müssen und die meiste Zeit am Rechner oder in den Kneipen verbringen zu können. Zum Lesen bleibt dann „keine Zeit“. Leider. Zeit zum Lesen haben leider nur ältere Menschen, Senioren und Menschen ohne Arbeit.

*Nach vielen Gesprächen mit älteren Menschen, aber auch Jugendlichen kam ich zu interessanten, aber auch nicht sehr positiven Konklusionen:*

- *Wenn es den älteren Menschen die Gesundheit gestattet, nützen sie jede Gelegenheit sich weiter zu bilden.*
- *Dies scheint der Jugend unmöglich, denn für sie sind ältere oder alte Menschen „unselbstständig, machtlos und alzheimerbetroffen.“*
- *Junge Menschen lesen kaum, eigentlich sehr wenig. Sie denken, man kann es nicht erkennen, aber man kann doch. Es reicht sich von den jungen Menschen geschriebene Referate oder Seminararbeiten zu lesen.*
- *Auf der anderen Seite, sehen die alten Menschen junge Menschen als unhöflich, faul und träge und nicht wollend sich weiter zu bilden und lernen.*
- *Dennoch gibt es auch Ausnahmen, und junge Menschen lernen von den älteren und umgekehrt.*

Dabei kann man immer ein bisschen Zeit zum Lesen finden. Es ist verständlich, dass man nach einem anstrengenden Tag in der Arbeit nur an das Bett denkt.

Aber was ist schöner als neben einem Buch einzuschlafen?

Leider finden junge Menschen das Lesen nicht so gut, was eigentlich schade ist.

Man sollte mehr lesen, denn es vergrößert den Wortschatz, befördert die Fantasie, und bringt den kleinen Kindern die Grundsätze des Guten und des Bösen bei, was eigentlich sehr wichtig ist.

Nicht umsonst werden dann die Bücher „die Ernährung für die Seele“ genannt...

Es ist klar, dass „Klassiker“ wie Goethe und so weiter, für manche Menschen sehr schwer lesbar sind, aber man sollte versuchen alles mögliche zu lesen um Vielfalt in Genres zu haben.

Natürlich sind Genres wie Fantasy, Horror, Sci-fi viel beliebter als Klassiker.

Aber in diesem Zeitalter von Computern, Handys, ..., kann man froh sein, wenn überhaupt manche junge Menschen lesen.

- c. Und wenn schon welche junge Menschen lesen, dann werden sie für Spießer gehalten, und das sie kein Leben haben, das sie langweilig sind, und viele andere Sachen.

*Diese schmerzhaft Erfahrung habe ich auch selber gemacht. Ich wurde ausgelacht, nur weil ich jede Schulpause irgendwelches Buch las. Nicht das ich gemobbt wurde, oder sowas, aber von Seite der Mitschüler wurden eh negative Anmerkungen an meine Person gemacht.*

*Dies nahm aber eine positive Wendung an der Mittelschule und noch positivere Wendung an der Hochschule.*

*Denn die Mitschüler und Kommilitonen haben begriffen, dass ich eher viel zu erzählen habe und ein guter Gesprächspartner bin.*

Es ist dann kein Wunder das die meisten dann aufs Lesen verzichten und sich lieber ins „Kneipen-“ und „Discolieben“ stürzen.

Aber es gibt auch viele starke Individualitäten die nie auf das Lesen verzichten würden und bleiben auch dabei, und wenn wer sagt, dass sie langweilig sind, dann ziehen sie irgendwelche lustige Zitate oder Sätze aus dem Ärmel, bringen alle zum Lachen, und dann kann man nicht mehr behaupten das sie langweilig oder Spießer sind.

Der Grund kann auch sein das die anderen sie für ihre Klugheit und ihren Kultivierten Ausdruck beneiden.

- d. Literatur kann natürlich einen positiven, sowie negativen Einfluß auf die Jugendlichen haben. Es ist klar, dass wenn man über positive verträumte Sachen liest, fühlt sich man gut und entspannt.
- Aber wenn man über blutige, große Schlachten oder Mordfälle liest, fühlt man sich nicht sehr gut.

Dennoch nehmen die Menschen solche Bücher als Relaxation, manche lachen sogar darüber, dennoch sind die völlig in Ordnung und brauchen keine psychologische Betreuung.

Jeder hat natürlich seinen Geschmack, was die Bücher angeht.

Dennoch sollte sich man auch für das interessieren, was die neueren Bücher zu bieten haben, denn man sollte einen möglichst großen Überblick haben.

In dieser Zeit haben Eltern leider wenig Zeit um ihren Kindern etwas vorzulesen. Der Hauptgrund?

Wahrscheinlich wegen der Arbeit und dem dazu gehörendem Stress. Auch Streitigkeiten mit dem Partner oder der Partnerin, dem Ehemann oder der Ehefrau.

Es ist klar, dass in einer solchen Zeit man an alles andere denkt, als daran, den Kindern was vorzulesen. Natürlich sollte man die Kinder vor einem solchen Stress schützen.

Am Abend, nach der Arbeit, natürlich sind Erwachsene erschöpft von der Arbeit und denken nur an Entspannung, Relaxation, und so weiter.

Dennoch sollten sich die Eltern mindestens 20 Minuten Zeit<sup>5</sup> finden, um den Kindern etwas vorzulesen.

Manche sagen, dass es nicht wichtig ist, aber es ist klar, dass dieses einen eher positiven Einfluss auf die Kinder hat.

Weil wie sonst können die Grundsätze von dem Guten oder dem Bösen lernen?

Wenn Kinder hören, dass die bösen Menschen, Schurken, und so weiter, bestraft werden, dann denken die schon paarmal nach, bevor die was ungezogenes machen.

Natürlich ist aber auch gut, wenn sie wissen, dass das Gute immer irgendwie belohnt wird.

Dann sind die motiviert gut und gehorhsam zu sein. Also keiner erwartet von denen, dass sie

---

<sup>5</sup> <http://www.celeceskoctedetem.cz/index.php?p=sitemap>

zur Kirche gehen; manche Eltern zwingen Kinder dazu, aber das ist schon ein anderes Kapitel.

- e. Aber dies sollte auch nicht so drastisch sein, wie die Gebrüder Grimm es beschreiben. Ihre detaillierten Beschreibungen, was passiert, wenn man etwas falsches tut, sind zu drastisch. Man konnte sagen, das solches einen fatalen Einfluss auf die Zukunft hat. *(Man kann dieses als eine These oder eine zum nachdenken bewegende Anmerkung betrachten.)*

Fast immer passiert den Leuten, die etwas Falsches oder Böses tun, was sehr Schlimmes; und Alpträume sind das „unschuldigste“ was passieren kann. Viel „normaler“ ist eine qualvolle Tortur von den Schuldigen, damit sie ihre böse Taten bereuen.

Ja, natürlich sagt man, je schrecklicher die Bestrafungen sind, desto wirkungsvoller wird die Belehrung sein. So war es auch. Zum Beispiel, in Böhmen reichte es, nur die Figur Polednice zu erwähnen, und die Kinder waren zu Hause. Mit diesem würde man aber natürlich kaum einen Erfolg bei der Jugend von heute haben.

- f. In dieser Zeit ist bei Kindern die Vorstellung vom abgeschalteten Internet schrecklicher als die von böse Hexen, Riesen, Zombies, und so weiter. Dennoch soll man junge Leute zum Lesen motivieren.

Zum Beispiel, wenn ein Strom- oder Internetausfall ist, sollten die Erwachsenen sagen: „Geh doch was lesen.“; „Geh doch was malen“. oder „Geh doch hinaus mit deinen Freunden spielen.“

Und sich nicht die geärgerten Gesichter von den Kindern ansehen.

Oder sollten die Eltern mit den Kindern Monopoly, Scrabble, oder das Spiel Dostihy a sázky spielen und dabei einen schönen Familienabend machen.

Aber meistens sind die Familienmitglieder zu faul, um etwas miteinander zu machen.

Das is eigentlich eher traurig. Die Eltern sollten sich Zeit für ihre Kinder nehmen.

Meistens tun sie das, wenn es schon viel zu spät ist...

Dann geraten die Eltern in riesengroße Panik und versuchen (meistens natürlich ohne Wirkung) die Schäden in Ordnung zu bringen.

Manchmal gelingt es, aber in den meisten Fällen leider nicht. Deshalb sollte man nicht Schäden in Ordnung bringen, aber man sollte sie vorbeugen.

**g.** Bücher helfen dem Menschen auch die Fantasie fördern.

Vor allem bei kleinen Kindern ist die Entwicklung von Fantasie sehr wichtig.

Also es ist klar, dass jeder Mensch eine bestimmte Menge Fantasie hat, aber Bücher können sie noch mehr und sehr gut weiter entwickeln.

Was ist denn schöner, als mit einem Drachen über weiten Feldern, tiefen Meeren, hohen Bergen, weiten Wiesen, großen Wäldern und so weiter zu fliegen.

Oder in glänzender Rüstung, mit einem Riesenschwert böse Mächte zu bekämpfen; oder Dämonen mit der Hilfe von Magie und Zaubersprüchen wieder in die Hölle schicken, im tiefen Dschungel Löwen zähmen, sich durch wilde Vegetation und Gewächse durchzuschneiden, auf Flügeln von Dämonen oder auch Engeln zu fliegen, sich in dem Feuer der Hölle zu wärmen, sich in der Luft von dem Himmel abzukühlen, als ein Untoter Blut von den lebendigen zu saugen, und so weiter.

Das bringt einen Lust selber ein Buch zu schreiben, oder eine Lieblingsfigur von einem Buch zu malen, oder die sogenannten „Fanfics“ zu schreiben.

Man sollte natürlich keinen zwingen Sachen zu machen, die einem nicht gefallen oder die einer hasst.

Aber es ist eine sehr gute Idee herauszufinden, was Ihre kleine Kinder mögen und denen dann Bücher zu solchem Thema, und so weiter, zum Lesen empfehlen.

Weil die Kinder das Thema sehr wahrscheinlich sehr mögen werden, werden sie auch mit großer Wahrscheinlichkeit viel mehr über das Thema wissen wollen.

Es ist nur logisch, wenn man über was liest, dass man viel mehr darüber wissen will und sich viel mehr Bücher besorgt, um noch viel mehr zu erfahren.

Es ist interessant und auch manchmal lustig, wie man sich mit einem Thema für Jahre beschäftigt und immer denkt, dass man nicht genug über das Thema weiß.

Immer findet man etwas, was man noch wissen könnte, was man finden könnte, ...

Man kann sagen, dass jeder Mensch eine Obsession mit irgendetwas Thema, einer Fantasy-Figur, und so weiter, hat.

Sowas bringt einem sehr viel, weil je mehr wir uns für eine Sache interessieren, desto mehr wollen wir wissen, und wenn wir denken, wir können nichts mehr wissen, dann finden wir noch mehr Informationen und versinken noch tiefer und tiefer und tiefer in die ganze Problematik.

Am Ende verschlingt uns eine Sache und es ist wahrscheinlich, dass wir damit unser ganzes Leben verbringen.

Für manche eine schreckliche Vorstellung, für die meisten eine schöne, man soll aber natürlich nicht das andere im Leben vergessen.

Es ist definitiv gut so eine Obsession zu haben, aber man sollte nichts übertreiben.

Denn man will ja nicht in irgendwelchem Irrenhaus landen.

Erinnern Sie sich an Indiana Jones.

Ja, es ist eine fiktive Figur, aber, er war immer ein Archäologe mit Leib und Seele, und kannte sehr viele alte und auch meistens tote Sprachen, wie Ägyptisch, Altgriechisch, Hebräisch, Arameisch und viele weiteren.

Man könnte sagen, wozu soll man ausgestorbene Sprachen lernen, wenn man sie ja nicht mehr benutzt, und wenn die eh kaum noch existieren.

Darauf gibt es nur eine Antwort: Es kann Ihnen das Leben retten.

Ja klingt unwahrscheinlich, aber es könnten Ihnen die verschiedensten Sachen und Unfälle und Zufälle passieren...

Deshalb sollte man das Sprachenstudium nicht unterschätzen...

- h.** Man darf Keinen und vor allem Kinder zu Nichts zwingen, zum Lesen auch nicht.  
Denn je mehr man die Kinder zu irgendetwas zwingt, desto verbissener wehren sie sich dagegen.  
Und das scheinen die Eltern, aber auch die Lehrer nicht zu verstehen und zwingen die ganzen Kenntnisse in die Kinder hinein.  
Auch zum Lesen werden die Kinder gezwungen.

Wenn man die Kinder zu einer Sache motiviert, sollte sich man überlegen, wie man das am besten tun sollte und wie man die Sache betrachten sollte.

Weil man an Kinder vorsichtig wie möglich zukommen sollte, vor allem bei den kleinsten Kindern, sollte man das nicht vergessen.

Man denkt, dass die Kinder nicht sehr viel in ihrem Gedächtnis behalten, aber sie können sich mehr merken, als jeder Erwachsene.

Besonderes die schlechten Erfahrungen und Erinnerungen gravieren sie sich in ihre kleinen Köpfe tief hinein.

Deshalb wundern sich manche Erwachsenen, dass die Kinder Details vom deren fast jüngsten Alter wissen, wenn man den Kindern nichts davon erzählt hat.

Das sollte man soviel wie möglich ausnutzen, aber natürlich die Kinder nicht an die Grenzen ihrer psychischen und physischen Energie gehen lassen. *(Man sollte es nutzen, dass Kinder ein sehr gutes Gedächtnis haben und sie deshalb zum Lesen und auch Lernen motivieren, denn dann merken sie sich viel mehr.)*

Leider vergessen das viele Eltern aber auch Lehrer, und zwingen Kinder etwas zu machen, was die Kinder eigentlich überhaupt nicht machen wollen.

Und das ist die schlimmste Art und Weise ein Kind motiviert werden kann oder wie man einem Kind etwas beibringt.

Und danach scheitert diese Methode, nicht nur bei dem Kind aber, was am wichtigsten ist, bei dem Elternteil oder bei dem Lehrer.

Und wem wird dann Schuld gegeben? Natürlich dem Kind. *(Man nutzt manchmal auch fast Gewalt, damit einem Kind etwas beigebracht wird.)*

Aber dass das Kind völlig überfordert und erschöpft war und ist, sah und sieht niemand, und

man zwingt es noch mehr und mehr zu tun.

Kein Wunder, wenn das Kind völlig zusammenbricht.

Deshalb sollte man das vermeiden.

Man soll einen Weg finden, die Kinder mit der Hilfe einer Sache, für die sie sich sehr interessieren, oder eine Sache die ihnen gefällt, für etwas anderes zu begeistern.

Es kann auch ein Plüschtier von den Kindern sein.

Natürlich soll man erstmal observieren und herausfinden, was den Kindern gefällt und was sie mögen.

Wenn man es nämlich auf so eine Art und Weise tut, das Kind sich gut fühlt und nicht unter solchem Stress steht, als ob es überfordert wäre.

Und darüber geht es in der Kindererziehung aber auch in anderen Bereichen.

Was kann für ein Kind schöner sein, wenn es zum Beispiel sein geliebtes Plüschtier, in einem von der Mutter gemalten Comics oder Bildern, Geographie, Geschichte, Mathematik oder Grammatik, oder auch was völlig anderes erklärt. (*Man kann Comics mit einem beliebten Spielzeug, als der Hauptfigur, von dem Kind benutzen um dem Kind etwas beizubringen.*)

Das Kind hat dabei eine Menge Spaß und es kommt ihr/ihm nicht einmal so vor, als ob er/sie lernen würde.

Und vor allem hat das Kind wirklich Spaß an dem Lernen, und es muss nicht nur überleben, sondern genießt das Lernen und es wird auch durch etwas Angenehmes und Geliebtes inspiriert.

Und so soll es auch sein. Kinder sollen spielen, und das heißt, auch spielerisch lernen.

Nur wenn man ohne jeweiligen Stress und Druck lernt, lernt man auch effizient.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, wenn man lernt, wenn man nicht viel Zeit hat, und unter Zeitdruck ist, lernt man, dennoch kann man sich nicht sehr gut auf den Stoff konzentrieren.

Weil in dem Unterbewusstsein immer dieses „ich habe fast keine Zeit, ich muss es einfach lernen“ ist.

Dennoch braucht man manchmal so einen Zeitpress und ein bisschen Stress.

Aber man muss sich auch daran gewöhnen und gegen Stress ziemlich immun sein und man darf sich auch nicht von den anderen stressen lassen.

Das ist natürlich sehr individuell.

Es hängt von jeder Person und Persönlichkeit ab, wie er/sie es verträgt und vertragen kann. Es ist klar, dass wenn man das zu lange praktiziert, bricht man völlig zusammen.

Wieso denken Sie, dass kleine Kinder ihre Teddies und andere Spielzeuge in den Kindergarten mitnehmen?

Ja es liegt auf der Hand. Sie haben etwas Vertrautes und Angenehmes in einer völlig fremden Umgebung.

Den Erwachsenen mag es als dumm oder als Unreife des Kindes scheinen, aber für die Kinder ist es wirklich sehr wichtig, dass sie neue Erfahrungen mit der Hilfe eines vertrauten Elements ihren Lebens machen.

Man soll in der Schule (die Lehrer) nicht vergessen, dass man Kindern nicht nur Mathematik, Geographie, Deutsch und so weiter beibringen soll.

Man soll ihnen auch viel mehr beibringen.

Was man den Kindern außerdem beibringen soll, fragen Sie?

Vor allem die Grundprinzipien des Guten und des Bösen. Aber auch Tischmanieren, was man in der Gesellschaft tun kann, was man nicht tun kann.

Aber auch wie man mit anderen Menschen handeln soll, das heißt mit Respekt entgegen, und natürlich auch mit Hilfe der Assertivität, welche man auch den Kindern beibringen soll.

Nur so können die Kinder zu aufrechten Mitgliedern von der Gesellschaft werden und auch in der Gesellschaft zurecht finden, ohne in peinliche Situationen aus Versehen zu geraten, oder auch irgendwelchen Fauxpas zu machen oder sich an einem zu beteiligen.

Und vor allem sollte man den Kindern versuchen irgendwie Philosophie näher zu bringen. Denn die Antworten auf die Fragen:

- *Wer bin ich?*
- *Was tue ich hier eigentlich auf der Welt?*
- *Welchen Sinn hat mein Leben oder soll mein Leben haben?*
- *Wohin gehe ich?*
- *Was wird nach dem Tod sein?*

muss man selber finden.

Und dazu dient in eigenen Massen die Philosophie. Die Philosophie hat natürlich keine Antworten auf diese Fragen.

Mann kann Massen von Philosophischen Büchern lesen und dennoch muss man nicht die Antworten auf diese Fragen in den Büchern finden, mann muss sie in sich selber finden...

Sie ist nur eine Anleitung und Inspiration, wie man diese Antworten bekommen kann. Aber man findet eigentlich diese Antworten in keinen Büchern sondern in sich selber.

Sowas kommt wie von heiterem Himmel.

Wenn man schon diese Antworten bekommt, bekommt es man deutlich zu spüren.

Es kommt in einem unerwarteten Augenblick, meistens, wenn man auf vier durch den Matsch von Verzweiflung, Pessimismus und Selbstmitleid kriecht und nicht wieder auf die Beine kommen kann.

Solches sollten auch Kinder wissen, natürlich nicht mit der Hilfe von dicken Büchern, aber mittels eines angenehmen Weges.

Zum Beispiel durch den Comic, denn die Bilder ziehen die Aufmerksamkeit von den Kindern auf sich.

Comics überfordern die Kinder auch nicht mit zuviel Text.

Man kann sagen, dass es eigentlich gut ist, dass man durch kleine Sprechblasen limitiert ist, denn man muss dann nur das wichtigste reinschreiben, und so bleibt man kurz und bündig. Auch kommt es nicht zu Informationsüberfluss und das Kind wird nicht mit zuvielen

unnötigen Informationen bombardiert.

Wie es auch eigentlich sein sollte, denn wenn man zuviele Informationen in sich hineinquätscht, weiß man meistens auch nicht, was wichtig ist und was nicht wichtig ist.

Das kann zu völliger Konfusion, aber auch zur Verzweiflung von dem Kind führen, weil wenn es dann die erlernten Kenntnisse präsentieren soll, dann weißt es nicht, ob es Richtiges oder Falsches sagt und es kann frustriert werden. Auch das Gefühl, dass es ein Nichtsnutze ist. *(Es geht darum, dass wenn das Kind zuviel Kenntnisse in sich aufnehmen muss, kann es wegen der Massen von Kenntnissen nicht unterscheiden was wirklich wichtig ist und was nicht)*

- Und wie ein guter Lehrer aber auch Elternteil weiß, man muss auch Erfolg erleben um zum Weitermachen motiviert zu sein.

Eltern lesen dem Kind was vor. Manche sehen das als nötige Pflicht, manchen macht es sogar viel Spaß, weil sie sich an ihre Eltern und schöne Abenden mit dem Vorlesen eines Buches.

Und wenn die Kinder was selber lesen wollen, wollen die Eltern meistens nicht, dass es die Kinder tun, weil sie mehr Zeit brauchen, und so weiter.

Aber ist es nicht schön, wenn Kinder selber lesen? Es ist auch gut für die Entwicklung von ihrem kritischen Denken. Und sie können sich auch selber eine Meinung zu dem Buch machen, und sie können die Helden von dem Buch in einem völlig anderen Licht als ihre Eltern sehen.

Leider vergessen das die Lehrer und auch die Eltern und denken, dass ihre Ansicht immer die beste ist.

Ich hatte damit zum Glück eine gute Erfahrung gemacht. Ich war in Mathematik nicht sehr gut. Mann kann sagen das ich froh war, wenn ich eine Vier hatte und in das nächste Jahrgang konnte, was für mich natürlich frustrierend war.

Dennoch bekam mindestens einmal eine Eins. Und ich habe es bis jetzt im Gedächtniss tief eingraviert.

Weil es so eine angenehme Erinnerung für mich war.

Und wie man wahrscheinlich weiß, wenn eine Erinnerung mit großen Emotionen verbunden ist, bleibt es am längsten im Gedächtnis.

Ich war sehr glücklich deswegen, man kann sagen, es war fast als ein Drogenrausch für mich, ein Augenblick des Lichts in langer Dunkelheit, ein Licht am Ende eines Tunnels.

Ich war damals glücklich wie nie, weil ich endlich mal Erfolg nach einer langen Periode vom wirklich großen Pech hatte.

Ich habe danach sogar gefeiert.

Deshalb sollte wirklich jeder mindestens einmal Erfolg in einem Fach in dem man nicht sehr gut ist, erleben. Und es hängt auch von dem Lehrer ab, wie der den Schüler sieht und auch feststellt, worin der Schüler gut ist.

Und dann auch die Situation so gut wie möglich ausnutzen, damit der Lehrer dem Kind auch eine gute Note geben kann und das Kind sich dann über dem Erfolg freuen kann und endet an sich selber zu zweifeln.

Vor allem auch hilft das dem Kind nicht wegen den anderen schlechten Noten von dem Fach zu verzweifeln und weiter zu versuchen und sich Mühe zu geben.

Nicht nur Kinder, aber auch die Erwachsenen brauchen eine solche Motivation.

Erwachsene vergessen es leider und dann sind sie mit sich, ihrer Situation unzufrieden und beschwerten sich über was sie nur können.

Dabei reicht es, nur für eine Weile stehen zu bleiben und ein bisschen nachdenken, wie man einem bei dem Erreichen eines Erfolgs helfen kann.

Einem können die schrägsten Ideen kommen.

Aber aus eigener Erfahrung weiss ich, dass die spontanen Ideen am besten sind.

Deshalb sollte man ab und zu einfach seinem eigenen Verstand zuzuhören, und es kommen dann auch sehr gute Ideen, aber auch Ratschläge.

Wohin kommen diese Ideen? Man sagt von dem Unterbewusstsein, aber es ist eigentlich Ihr höheres Bewusstsein, nicht das Ego.

Wenn man dem Ego zuhört, muss man damit rechnen, dass alles schief geht.

Mann erkennt die Ratschläge von dem Ego daran, dass sie eigentlich Ihnen sagen, dass Sie irgendwen wehtun sollen, oder skrupellos sein sollen, oder allgemein was Böses tun sollen. Diese Ratschläge soll man natürlich nicht befolgen.

Die Ratschläge von dem höheren Bewusstsein sind liebevoll, gnädig.

Mann erkennt sie daran, dass sie eigentlich das Gegenteil von den Ratschlägen von dem Ego sind.

Also rät das höhere Bewusstsein nicht irgendwem wehzutun, oder skrupellos zu sein, oder Böses zu tun. *(Man kann von seinem eigenen Ego beeinflusst werden, und das ist schlimm für den Menschen, man soll seiner eigenen Intuition zuhören.)*

Ihr höheres Bewusstsein rät Ihnen, ihren Träumen nachzugehen, aber nicht verbissen und um jeden Preis, vor allem wenn sie in dem Prozess irgendwen, aber auch sich selber wehtun könnten.

Denn Ihr höheres Bewusstsein will sie auf einem Weg der Liebe, Gnade und vor allem des Lichts und der Liebe zu euern Mitmenschen bringen.

Viele Menschen ignorieren diese innere Stimme, weil sie denken, sie werden verrückt.

Kinder im Gegenteil hören dieser Stimme zu, und deshalb sind sie auch nicht hinterhältig, hassvoll und so weiter.

Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass es sich wirklich lohnt der Intuition zuzuhören, weil sie meistens richtig ist und Recht hat.

Die Bücher, die ich als kleines Kind gelesen habe, haben eine große Spur auf mich hinterlassen.

Ich konnte lernen, dass man die Träume, die man hat immer verwirklichen kann, auch wenn es viele Obstakeln auf dem Weg zu der Verwirklichung von den Träumen gibt.

Auch dass man nie aufgeben soll habe ich gelernt. Und das in manchen Fällen Freundschaft über der Liebe ist. Denn Lieben kommen und gehen und Freunde bleiben.

Natürlich haben auch die Bücher auch meinen Geschmack in dem Lesen geprägt. Ich habe viel Bücher gelesen, bis ich eigentlich festgestellt habe, was ich dann lesen will, was die Genres angeht, und auch die Autoren.

- Die Intuition von den Kindern ist auch viel besser als die von den Erwachsenen.  
Das verstehen auch die Erwachsenen nicht sehr gut.  
Denn, wenn die Kindern irgendwohin nicht gehen wollen, halten die Erwachsenen das für Ungehorsamkeit oder Schwarm des Kindes.

Ja es können diese Sachen sein. Aber wer hat noch nicht gelesen, dass Kinder für alles auf der Welt irgendwohin nicht gehen wollten.

Und wenn sie schon gezwungen wurden dorthin zu gehen, dann waren sie wie von der Kette weggerissen.

Wieso wie von der Kette weggerissen? Weil sie dank ihrer Intuition wussten, was nicht viel Gutes passieren wird.

Dann bereuen die Eltern, dass sie an ihre Kinder nicht hörten und, dass sie die Katastrophe hätten vermeiden können.

Aber das kann auch zur Frustration von den Kindern führen.

Sie müssen dann nicht mehr willig sein, zu erzählen, was sie fühlen, oder was deren ihre innere Stimme erzählte.

Und diese wirklich interessante Fähigkeit von den Kindern geht mit der Zeit leider zu Grunde. Nicht nur wegen den Pessimismus von den Erwachsenen die das Kind umgeben (die Lehrern, Eltern) aber auch wegen dem Reifen des Kindes.

Das Kind wird durch manche Umstände aber auch von seine Eltern gezwungen viel zu lernen, manchmal wirklich zuviel.

Und auch wird es zur Verantwortung und Vernüftigkeit gezwungen.

Immer wird das Kind dann bevormundet, was es tun soll, was es nicht tun soll. Dass sich kein Mensch so benimmt.

Mit der Imagination des Kindes geht es dann bergab.

Sogut wie mit dieser ausgezeichneten Intuition, die sie mit der Zeit wiederfinden, aber es ist klar, dass sie nicht mehr mit solcher Intensität funktioniert.

Deshalb sollte man diese Fähigkeiten nicht unterdrücken, sondern weiter entwickeln.

Deshalb sollten die Eltern mit diesen Fähigkeiten rechnen, und alles tun sollen, damit die Kinder sie behalten.

Denn diese werden in der Zukunft für die Kinder bestimmt nützlich sein.

Man kann es natürlich auch mit der Zeit selber besser machen, aber es wird nicht mehr so entwickelt sein.

Natürlich kann uns auch die beste Intuition irreführen.

Es hängt nämlich auch von der psychischen Kondition und auch der Laune von dem Menschen ab, wie die Intuition funktioniert.

Und deshalb sollte man soviel wie möglich relaxieren und sich nach Stunden von der harten Arbeit sogut wie möglich entspannen.

Und die Erwachsenen aber auch Kinder haben die Tendenz diese innere Stimmen zu ignorieren und deren zuhören erst, wenn die Stimme so laut schreit, dass unser Kopf platzen kann.

Sie denken nämlich, dass sie reif für das Irrenhaus werden, oder an Schizophrenie und Paranoia oder Halluzinationen zu leiden anfangen.

Natürlich soll man diese Möglichkeit mit der Hilfe von einem Psychologen ausschließen.

Diese Zweifelgefühle sollten natürlich mit der Hilfe Anderer (Lehrern, Eltern, Freunden) eliminiert werden.

Man sollte den Kindern helfen diese Fähigkeiten zu behalten.

Und nicht sie wegen ihren imaginären Freunden immer zu bevormunden oder sogar bestrafen.

Man weißt doch nie, was die Kinder in Wirklichkeit sehen.

Das ist natürlich leichter gesagt als getan...

Hier möchte ich Alice in Wonderland von Lewis Carroll erwähnen.

Dieses Buch ist eine Manifestation von der Macht von der Fantasie der Kinder, aber auch eine in die Tiefe gehende Exkursion in die kindliche Fantasie.

Dieses buch demonstriert perfekt wie wundervoll die kindliche Fantasie sein kann.

Und nun zu dem interessantesten Teil meiner Arbeit, Sandman.

An diesem Buch möchte ich demonstrieren, wie Kinder spielhaft lernen können und dass sie auch aus Comicbüchern lernen können, auch wenn sie nicht als Lernmaterial betrachtet werden, wegen viel Bildern, und so weiter.

i. Ich möchte an einem Beispiel von einem konkreten Comicbuch demonstrieren, wie Kinder aus Büchern lernen können, und wie die Bücher ihre Fantasie fördern können. Aber nicht nur ihre Fantasie, sondern auch die Grundprinzipien des Bösen und Guten.

Und auch wie ein Comicbuch den Kindern helfen kann die Antworten auf die Fragen finden, die ich schon früher erwähnt hatte, zu finden.

Das Buch heisst Sandman: Preludes and Nocturnes. Es ist eine Überarbeitung von einem Comic, der monatlich herauskam.

Die ganzen Geschichten hat Neil Gaiman überarbeitet. Man kann sagen, sogar viel besser gemacht als die alten.

Dieses Comicbuch war und ist ein Bestseller.

Man dachte auch über eine Filmadaptation nach. Neil Gaiman bekam eigentlich schon die Drehbücher für den Film. Die Drehbücher verschmelzten die Geschichten von den ersten zwei Bücher ineinander.

Wie Neil Gaiman selber sagte: *„Es war nicht nur schlecht, dass sie die ersten zwei Bücher verschmiltzen, es war einfach das schlechteste Drehbuch, dass ich je las.“* *„Lieber keine Sandman Filmadaptation, als eine schlechte Sandman Filmadaptation.“*<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> <http://www.neilgaiman.com>

Dieses Buch ist eher für Teenager bestimmt. Die kleinsten Kinder könnten die schönen Bilder mögen, aber sie würden nicht sehr viel von dem Text verstehen. Und vor allem ist dieses Buch ein bisschen zu düster für kleine Kinder.

Da ich das Buch gelesen habe, weiß ich, dass es sehr gut ist. Man kann aber nicht sagen, dass es zu düster ist.

Jedenfalls mir kommt es nicht düster vor.

Aber es ist natürlich individuell.

Einem kann es depressiv und pessimistisch vorkommen, den anderen das Gegenteil.

Ich finde, dass Sandman eine Exkursion in die Tiefe der Seele ist und auch sehr viele Grundthemen von der Philosophie enthält.

Aber auch nicht sehr klassische Ansichten.

Vor allem könnten einen nicht die positive Einstellung zum Tod und dem Leben nach dem Tod gefallen.

Das Buch ist in Geschichten gegliedert, die durch die Figur des Morpheus (Traum, oder auch Sandman) und seinen sechs Geschwistern, den Ewigen, verbunden sind.

Morpheus ist der bekannte Gott oder auch Herrscher von den Träumen.

Seine Geschwister sind menschliche Emotionen, aber auch Gefühle, positive aber auch Negative. Es sind anthropomorphe Abbildungen von Schicksal, Tod, Destruktion, Verzweiflung, Sehnsucht und Delirium (vorherige Freude).

Traum gehört zwischen den Tod und das Schicksal.

Die Handlung von dem Buch ist zwar leicht zu begreifen, aber nicht das, was hinter ihr steckt. Morpheus wird gefangen gehalten, von einem Magier, der eigentlich Tod fangen wollte, mit der Hilfe eines Rituals der schwarzen Magie.

Traum flüchtet, sucht seine wichtige Sachen: Seinen Sack mit dem magischen Sand, ein Rubin und seinen Helm.

Er erlebt viele Abenteuer und am Ende trifft er seine Schwester und renoviert sein Reich, welches durch seine Abwesenheit in Chaos versunken ist.

Und hier können schon Kinder über Geduld lernen, denn Traum wird siebzig Jahre gefangen gehalten. Also natürlich denkt er nur an Rache.

Aber dennoch hat der riesige Geduld um zu warten, bis der Mann, der ihn gefangen hält, stirbt und bis Sohn des Mannes einen Fehler macht, so dass Traum endlich aus seinem Gefängnis die Flucht ergreifen kann.

Wie Traum selbst sagt: „*Siehe zu, wie der, der dich gefangen hält alt wird und stirbt. Keine Rechtfertigung. Immernoch hier.*“ „*Warte.*“<sup>7</sup>

Hier können die Kinder sehen und lernen, dass es sich manchmal lohnt abzuwarten und Geduld zu haben, was bestimmt eine sehr gute Eigenschaft ist.

Dass Traum an dem Man Rache nimmt, ist natürlich nicht sehr positiv, und das bringt bestimmt Kinder zum nachdenken, ob es eigentlich gut ist, Rache zu nehmen oder nicht. Aber auf der anderen Seite ist Traum in Recht.

Die Zweite Möglichkeit ist die bessere, und dazu sollen Kinder auch kommen, wenn sie diesen Teil der Geschichte lesen.

In der folgenden Geschichte lernen die Kinder die Treue.

Denn Kain und Abel helfen Traum, wenn er völlig erschöpft irgendwo in seinem Reich zusammenbricht und zu Kain und Abel von ihrem Freund (ein Drache) gebracht wird.

Kain und Abel sind Traums Kreation, anthropomorphe Abbildungen der biblischen Geschichte.

Traum erwacht und schon hört er von Abel „*H-hallo, mein Herr?*“<sup>8</sup>

Auch Traums Diener Lucien ist Traum treu geblieben. Er wartete die ganze Zeit, bis Traum widerkam.

---

<sup>7</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Sleep of the Just, Seite 19; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002

<sup>8</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Imperfect Hosts, Seite 4; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002

Hier können die Kinder sehen, dass Abel immernoch Traum loyal ist.

Es ist schon wichtig, dass Kinder von der Treue und der Loyalität lernen. Nicht nur der Treue zu einem Menschen, aber auch zu sich selber, zu Plänen, Träumen, und so weiter.

Später stellen in der Geschichte die Kinder fest, dass man nicht alles als auf einem Silbertablet serviert bekommt, dass man sich auch bemühen muss.

Traum fragt nämlich die drei Hexen, Drei die Eine sind (man kann sagen, das sie anthropomorphe Abbildung von der Göttin Mädchen, Göttin Mutter und Göttin der Alten sind).

Und die Hexen sagen zwar wo Traums Sachen sind, aber nicht direkt.<sup>9</sup>

Sie sagen wer sie zuletzt hatte, oder wer der letzter Besitzer war und nichts Weiteres.

Und so muss sich Traum nochmal auf die Erde begeben und seine Sachen suchen und wieder bekommen.

Traum freundet sich John Constantine an (jedenfalls habe ich es so begriffen), wenn er mit ihm zusammen nach Traums Sack mit dem magischen Sand suchen.

Traum hilft sogar Constantines Freundin, die den Sack mit dem Sand hatte, und den Sand als eine Droge missbrauchte.

Daraus kann man schon nachvollziehen, dass diese zwei Männer Freunde wurden.

Sie sind auch beide in einer ähnlicher Art und Weise sarkastisch.

Dass kann man aus diesem Dialog nachvollziehen: „*Und wohin gehst du nun?*“

„*In die Hölle...*“ „*Führen denn nicht die Wege von uns allen dorthinein?*“<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> (GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Imperfect Hosts, Seite 20 - 21; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

<sup>10</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Dream a Little Dream of Me, Seite 23; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

Dann, in dem nächsten Kapitel begibt sich Traum in die Hölle, um sein Helm von dort zu holen.

Es ist schon interessant, das in dem Buch die christliche Ansicht an Selbstmord ist. Selbstmord = man kommt in die Hölle.

Das kann die Kinder dazu bringen, das Selbstord ein Akt der Verzweiflung ist und sich darüber auch eine eigene Meinung zu machen.

Wie Traum sagt: „*Seit ich hier das letztmal war, hat sich der Wald von den Selbstmördern sehr verändert, ich habe den nur als einen kleinen Hag in Erinnerung.*“<sup>11</sup>

Auch wen Traum von Millionen von Dämonen umgeben ist, löst er alles mit kalter Ruhe. Auch aus dieser Episode können Kinder lernen, das alles besser ist wenn man mit Ruhe vorgeht.

Ich selbst beneide Traums Ruhe, auch wenn er die ganze Hölle konfrontiert und dann noch sein Helm in einem Duell gewinnen muss, und wenn er verliert, wird er der Hölle dienen müssen, für die ganze Ewigkeit.

Auch unter solchen Bedingungen bleibt er eiskalt ruhig.

Das Duell ist schon ein bisschen schwer, aber man kann schon gewinnen.

Hier können Kinder erfahren, dass es nicht schlecht ist, der Fantasie eine freie Bahn zu lassen.

Traum und sein Gegner sagen, was sie sind, zum Beispiel Ritter auf einem Pferd, eine Spinne und so weiter.

Traum gewinnt auf eine interessante Art und Weise, er sagt: „*Ich bin Hoffnung.*“<sup>12</sup>

Darauf kann sein Gegner nichts antworten, es fällt ihm einfach nichts mehr ein und Traum gewinnt.

Und das kann den Kindern beibringen, dass sie nie aufgeben sollen, dass es immer eine Hoffnung gibt. Dass sich alles wieder zum Guten wenden kann.

---

<sup>11</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel A Hope in Hell, Seite 6; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002

<sup>12</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel A Hope in Hell, Seite 19; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002

Die ganzen Dämonen können dann Traum nicht in die Augen schauen.

Wenn Traum die Hölle verlässt, meint der „*Meine Hoffnungen haben sich erfüllt.*“<sup>13</sup> Also kann man schon nachvollziehen, dass Traum seine Hoffnung nie verloren hat und auch nie an dem Erfolg beim Suchen und Ergattern seiner Instrumente gezweifelt hat.

Und es ist schon wichtig, das Kinder etwas solches nicht nur erfahren, aber auch diese Einstellung als ihre eigene nehmen, denn man sollte nie die Hoffnung verlieren und auch nie an sich selber zweifeln.

So kann Traum ein großes Vorbild und Ispiration für die Leser (Kinder) sein. Warum Leser? Weil das Buch natürlich auch Erwachsene lesen können.

Das Alter, in dem man dieses Buch lesen sollte, wurde nämlich nicht von dem Autor spezifiziert, was eigentlich gut ist.

Weil man jeder Zeit zu diesem Buch zurückkommen und neue Sachen und Symbolik darin finden kann.

Der schwierigste Krieg um Traums wertvollsten Instrument, seinen Rubin, steht Traum aber noch bevor.

Und sein Gegner diesmal wird nicht ein leichter sein. Es is einer aus einem Irrenhaus geflüchteter Mann.

Mit dem Rubin in seinen Händen stellt er eine sehr große Gefahr nicht nur für die Welt aber auch für Traums Reich dar.

Traum sucht in jeden möglichen Traum nach einem Hinweis, wo der Rubin sein könnte, weil er weißt nicht wo er ist oder wer ihn hat.

Er findet die Hinweise zum JLA<sup>14</sup>, einer Liga von Superhelden.

Es ist interessant, das dort Batman, Superman sind und auch irgendwelcher Außerirdischer.

---

<sup>13</sup> (GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel A Hope in Hell, Seite 23; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

<sup>14</sup> Justice League of America (die ganzen Superhelden waren in dieser Liga)

Und der Außerirdische sieht Traum als einen großen brennenden Schädel. (Jeder sieht Traum anders und Traum hat auch viele mögliche Namen, der Religion und Kultur nach).

Wie der Außerirdische selber sagt: „*Herr L'zoril, ich grüße dich ehrerbietig, schütze uns in dunkeln und auf unseren Wegen vor dem Aufwachen und hüte un vor der Flamme deines Zorns.*“<sup>15</sup>

Auf dem Beispiel des Außerirdischen können Kinder lernen, dass man mit Anstand und Demut am weitesten kommt.

Natürlich sollte das nicht übertrieben sein, aber man sollte schon den Kindern sagen, dass sie mit diesen zwei Eigenschaften viel mehr ergattern als mit der Gewalt und Agression...

In der nächsten Geschichte konfrontiert Traum endlich den Mann, der seinen Rubin gestohlen hat.

Erst stellt der Mann aber mit der Hilfe des Rubins die Stadt auf den Kopf. Er versinkt sie in Chaos.

Er bleibt in einem Café und mit der Hilfe des Rubins lässt er die Leute dort glauben, dass er Gott ist und so bleiben die ganzen Leute in dem Café.

Er lässt die Menschen verrückt werden, sozusagen. Was anderes kann man aber auch natürlich nicht von einem vom Irrenhaus geflüchteten Menschen erwarten.

Hier können die Kinder lernen, wie es wichtig ist, eine eigene Meinung zu haben und auch einen starken Willen zu haben.

Denn (wie ich es begriffen habe) wenn die Menschen einen stärkeren Willen gehabt hätten, würden die nicht der Macht des Rubins nachgehen und nicht die ganzen verrückten Sachen machen.

Diese Geschichte ist eigentlich eine Beschreibung von verrückten Sachen. Zum Beispiel, demonstriert der Mann, dass wenn man nicht einen Starken Willen besitzt, kann man einen völlig kontrollieren. Er bringt eine junge Frau dazu, sich die Augen auszustechen.

---

<sup>15</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Passengers, Seite 14; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

Er sagt ihr nämlich, wenn sie das tut, dass sie dann den Ruhm Gottes sieht. Dass tut die Frau auch, : „*Ich sehe es! Süßer Jesus! Ich sehe den Ruhm Gottes!*“<sup>16</sup>

Man kann leider nicht nachvollziehen, ob die Frau es wirklich sieht, oder nur wegen der Macht des Mannes, der sie glauben lassen kann, dass sie es sieht.

In der nächsten Geschichte (sie ist eigentlich eine Vortsetzung der Vorherigen) können Kinder lernen zu vergeben.

Es ist eine interessante Geschichte, denn man würde erwarten, dass sich Traum schrecklich rächt, aber die Geschichte nimmt ein interessantes Ende.

Die Geschichte fängt schon interessant an, mit einem Kommentar von Traum, was der Mann tat, aber auch wie es der Welt geht und nicht dank des Mannes, aber meistens dank der Menschheit. „*Hör der Angst der Welt zu, in der das Böse aus der Dunkelheit kriecht.*“ „*Hör der in Martyrium rumzappelnder Welt zu.*“ „*Hör zu.*“ „*Du wirst es hören.*“<sup>17</sup>

Es hört sich zwar sehr düster an, aber die Kinder können schon daraus nachvollziehen, wie es der Welt geht, z.B. Umweltverschmutzung, globale Erwärmung, tauen der Erdpole, amazonische Urwälder, und so weiter, und es kann sie auch inspirieren etwas dagegen zu tun. Es gibt auch einen Hinweiss auf die Religionssekten, Fundamenalisten werden erwähnt. Die Kinder werden dazu gebracht, mehr über der Sekte erfahren zu wollen, natürlich nicht in dem Sinne, dass sie dieser Gruppe beitreten wollen, eher aus Neugier.

Traum kämpft dann mit dem Mann um seinen Rubin wieder zu bekommen.

Der Kampf findet in Traums Reich statt.

Hier kann man nur erwähnen, dass der Mann zu sehr sicher mit sich selbst ist und auch zu engebildet ist.

Mann kann es deutlich erkennen, weil er sich in Caesar stylisiert. Und auch eine Referenz zu Caesars Ende is dort, „*Caesar hüte dich vor den Idus Martiae*“<sup>18 19</sup> sagt Traum zu dem Mann.

---

<sup>16</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel 24 Hours, Seite 21; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

<sup>17</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Sound and Fury, Seite 2; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

<sup>18</sup> 15. März, das Wort *ides* (aus lateinischen) bedeutet Halbierung, oder die Hälfte.

Das kann den Kindern auf eine interessante Art und Weise helfen, sich das Datum von Caesars Tod zu merken.

Aber auch, dass diese Eigenschaften (zuviel Selbstbewusstsein, Aufgeblasenheit) nicht sehr gut sind.

Man muss natürlich eine bestimmte Menge von Selbstbewusstsein besitzen, aber alles mit Maß.

Der Mann endet eigentlich nicht wie Caesar. Nachdem er den Rubin zerstört, in der Hoffnung, dass er Traum damit töten kann, bekommt Traum seine größte Kraft wieder und damit auch die völlige Macht über sein Reich.

Er könnte mit wenig Aufwand den Mann töten. Aber wie der folgende Dialog zeigt, kann Traum auch viel Gnade zeigen. Und das ist der Teil, wo den Kindern beigebracht wird, dass man vergeben sollte, auch wenn man nicht will, denn Fehler machen ist menschlich und vergeben ist göttlich, wie ein altes Sprichwort sagt.

*„Aber ich hab dich getötet... Was wirst du mit mir machen?“ „Da bin ich mir nicht sicher. Du hast eine Macht missbraucht, die dir nicht gehört. Du hast mein Reich in Chaos versetzt und mir wehgetan. Also solltest du bestraft werden.“ „Wirst du mich töten?“ „Ich könnte. Vielleicht werde ich es tun...“ „Es tut mir wirklich leid.“ „Daran zweifle ich nicht. Du hast deine Hände auf eine Macht die den sterblichen nichts Gutes tun kann.“ „Also nach alles was ich tat, wirst du mir nichts tun?“ „Etwas muss ich selbstverständlich tun.“ „Ich werde dich nach Hause bringen.“<sup>20</sup>*

Es ist also klar, dass man den Kindern sagen will, dass man mit Gnade vorgehen muss. Auch wenn man sich schrecklich rächen will, soll man gnädig sein.

---

<sup>19</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Sound and Fury, Seite 10; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

<sup>20</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel Sound and Fury, Seite 20 - 21; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

Dann bringt Traum den Mann in das Irrenhaus wieder zurück und die interessanteste und die letzte Geschichte beginnt, denn Traum trifft seine Schwester, den Tod.

In der folgenden Geschichte können die Kinder über eine interessante Ansicht an den Tod lesen, aber auch, dass jeder eine eigene Einstellung zum Tod hat und dass es auch von Religion abhängig ist.

Und es kann ihnen sicher helfen, sich eine eigene Meinung über den Tod und Leben nach dem Tod zu machen.

Die ersten Seiten sind nicht sehr interessant, denn Traum redet mit seiner Schwester, wo er war, was bisher geschehen ist und so weiter.

Weil sich seine Schwester um Traum Sorgen machte, und er gab nicht Bescheid, ist sie ihn sehr böse, aber nicht nur deswegen, weil er auch eigentlich traurig ist, denn er hat wieder nichts mehr zu tun, sein Abenteuer hat ein Ende. Dennoch ist sie ihn nicht lange böse.

Ich denke, dass diese Wörter von Tod keinen Kommentar brauchen, :

*„Du bist eindeutig die dümmste, egoistischste und schrecklichste Karikatur von anthropomorphischer Personifikation in dieser aber jeder anderen Sphäre.*

*Infantiles, pubertäles, jammervolles Individuum!*

*Ganz verwundet, weil dein kleines Spiel geendet hat und du hast keine Eier um dich zusammen zu reißen und sich ein neues zu finden.“<sup>21</sup>*

Darauf folgt Traum seiner Schwester, und auf den nächsten Seiten kriegen die Kinder eine Einsicht in ihre Arbeit.

Und es ist keine leichte Arbeit... Traum redet kaum, was interessant ist, aber auch verständlich, nachdem ihm seine Schwester so böse war.

Er ist eigentlich ein stiller Beobachter seiner Schwester bei ihrer Arbeit. Ich denke es gut, dass er als eine Art von Anführer durch diese Geschichte ist.

---

<sup>21</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel The Sound of Her Wings, Seite 9; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

Eigentlich will noch keiner sterben, aber am Ende finden sich alle mit ihren Tot ab. Als erster stirbt ein alter, kranker Jude. Seine letzten Wörter sind: „*Šma Jisrael. Adonaj elohéjnu, Adonaj echád.*“<sup>22 23</sup> An diesem Beispiel können die Kinder erfahren, dass jede Religion eine andere Ansicht auf den Tod hat.

Interessant ist auch, dass man nie weiß ob man in den Himmel oder in die Hölle kommt. Denn Tod antwortet immer auf die Frage „*Und was nun?*“ ; „*Das wirst du sehen...*“ Man kann nachvollziehen, dass es von den Taten des Menschen abhängig ist, ob man in den Himmel oder in die Hölle kommt. (Eigentlich eine Christliche Einstellung, aber man muss der ja nicht folgen.)

Darauf folgen eine Komikerin und ein Baby. Beide beschwerten sich über die Kürze ihres Lebens. Aber beide finden sich mit ihren Schicksal ab und folgen Tod in sein Reich, in das Leben nach dem Leben. (Hier kann man schon auch über der Reinkarnation nachdenken, ob es sie wirklich gibt, oder nicht.)

Das bringt einen schon zum tieferen Nachdenken. Und ich denke, es ist wirklich wichtig sich eine Meinung zum Tod schon in jungen Jahren zu machen, und auch sich zu entscheiden, woran sie glauben wollen und wie sie mit dem Sterben und Tod klarkommen.

Interessant ist Traums Einstellung zum Tod. Also nicht zu seiner Schwester, aber zum Fortgehen.

Wie er selber nachdenkt und sagt: „*Ich denke über die Menschheit nach. Ihre Stellung zum Geschenk meiner Schwester ist so komisch. Wieso haben Angst vor dem Land ohne Sonne? Zu sterben ist ja doch so natürlich als geboren zu werden. Aber sie fürchten sich vor dem Tod. Sie haben eine panische Angst davor. Ohne Erfolg versuchen sie, sich damit abzufinden. Ich erinnere mich an ein Lied, das ich vor Tausenden von Jahren in einem Traum gehört:*“<sup>24</sup>

---

<sup>22</sup> Hör Israel, Jahwe ist unser Gott, Jahwe ist der einzige.

<sup>23</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel The Sound of Her Wings, Seite 14; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

<sup>24</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel The Sound of Her Wings, Seite 19 - 20; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

*„Heute erwartet mich der Tod: es ist wie Gesundwerden, wie ein Spaziergang im Garten nach einer Krankheit.“*

*„Heute erwartet mich der Tod: es ist, wie Geruch der Myrrhe, wie sitzen unter einer Plane, wenn ein guter Wind weht.“*

*„Heute erwartet mich der Tod: es ist wie ein Laufen eines Bächleins, wie eine Rückkehr eines Sklaven von einer Galeere.“ „Heute erwartet mich der Tod: es ist wie ein Zuhause, dass man nach Jahren in Gefangenschaft wieder Erblicken will.“<sup>25</sup> “*

Hiermit möchte ich die Exkursion in dieses tolle Buch, das den Kindern soviel beibringen kann, beenden.

Es ist empfehlenswert, dass das Buch auch die Eltern erst lesen, aber auf jeden Fall sollten sie sich nicht von ,wie manche über das Buch sagen, der Düsterei des Buches abschrecken lassen...

---

<sup>25</sup> GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), Kapitel The Sound of Her Wings, Seite 19 - 20; *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002)

## Schlusswort

Als erstes möchte ich in meinem Schlusswort erwähnen, womit ich die meisten Probleme hatte und auf der anderen Seite, womit es sich gut arbeiten ließ.

Als nächstes dann, ob ich mit der Arbeit zufrieden bin und als letztes ob ich die Ziele erreicht habe, die ich mir vorgenommen habe.

Probleme gab es nicht mit der primären und sekundären Literatur, da Literatur ein sehr umfangreiches Thema ist.

Dennoch hatte ich ein bisschen Probleme mit dem Buch aus dem ich das meiste schöpfte, weil es im Schwabach geschrieben war.

Aber der Problem ging mit der Zeit weg, da ich mich dann an die Schrift gewohnte.

Ein anderes kleines Problem war manchmal die Ideen und Gedanken von den Autoren zu verstehen.

Da musste ich schon ein paarmal nachlesen, um alles endlich zu verstehen.

Schwerer was für mich der praktische Teil, aber nur manchmal, wenn ich nicht wusste, wie ich weiter vorgehen sollte, oder was ich noch erwähnen könnte..

Ich habe diesen Wechsel willkamen, weil ich lieber was selber schöpfe, als von wen anderen zu schöpfen und seine Ideen zu benutzen.

Ich lasse nämlich gerne meiner Fantasie und meiner Spontaneität die freie Bahn.

Auf der anderen Seite, woran ich mit viel Spaß arbeitete, war der letzter Teil meiner Arbeit, weil das Buch, das ich als ein Beispiel benutzte, einfach liebe.

Und meine Arbeit gab mir die Möglichkeit meine ganzen Ideen, Gedanken und Gedanken, die sich zu diesem Buch bezogen, zum Ausdruck zu bringen.

Ich möchte nur als letztes erwähnen, dass dieses Buch, und auch die anderen in der Serie, eine unendliche Quelle von Inspiration für mich waren und sind.

Mit meiner Arbeit bin ich zufrieden, auch wenn ich weiß, dass ich ständig was hinzufügen könnte, denn einem fällt ständig irgendetwas ein, was man hätte besser machen können, wo man was anderes hätte schreiben können, und so weiter.

Und als letztes denke ich, dass mir gelungen ist, eine kurze und bündige Exkursion in die Beziehung zwischen Kindern, Jugend, Erwachsene und Literatur in meiner Arbeit zu machen. Man kann auch hier viel mehr schreiben, aber da man den Limit von 30 – 40 Seiten einhalten muss, ist es ein bisschen schwer.

Am besten ist mir denke ich gelungen, zu demonstrieren, wie Kinder aus Comicbüchern lernen können, auch wenn man sie als ein Lernmaterial nicht so gut annimmt.

Als letztes aber sehr wichtiges: geht mein großer Dank an Frau Poláková, bei der ich meine Arbeit schrieb, ich möchte mich sehr für ihre große Hilfe und gute und weise Führung bedanken.

## **Zusammenfassung in englischer Sprache/Résumé**

My bachelor thesis deals with a brief overview history of development of textbooks for children, pedagogy and learning in the period of German enlightenment and its significant personalities such as Madame Le Prince de Beaumont, Basedow, Rochow, Weiße and Campe in the theoretical part.

In the practical part, I am dealing with the impact of literature on children, if it has a positive or negative impact, then how literature affects their fantasy, psychical development, and more.

Then I am dealing with how children learn, in connection with their memory, fantasy, intuition. Furthermore how they are or are not motivated by their parents, but on their own too.

And that parents mostly do not pay attention to what their children do in their free time.

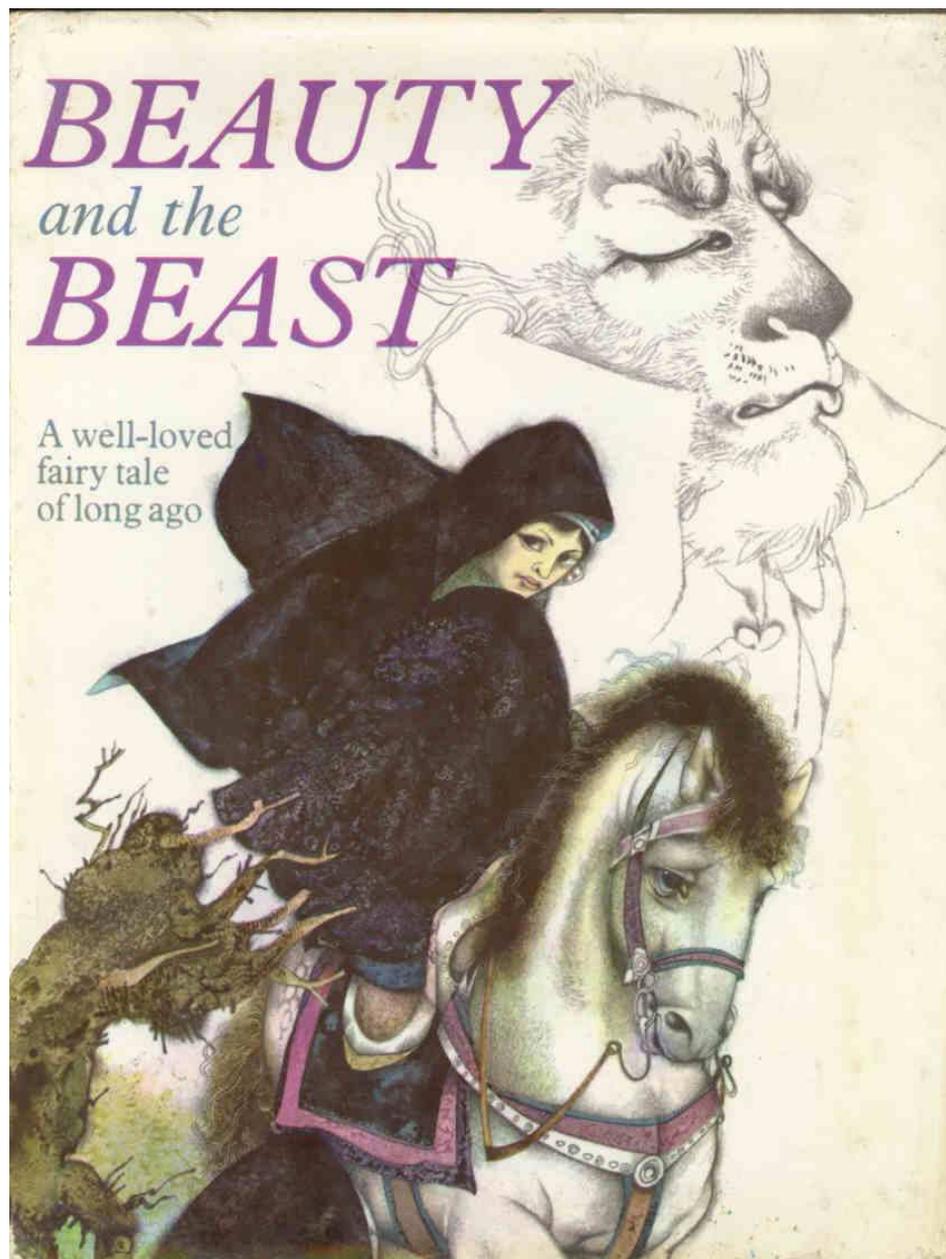
But I am also dealing with how can children learn from comicbooks.

And that is, I dare to say, the most interesting part of my bachelor thesis, because I used Neil Gaiman's Sandman to demonstrate this.

## Literaturverzeichnis:

1. METKEN, G. *Comics* Fischer Bücher GmbH, Frankfurt am Main, 1970
2. GÖHRING L. *Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahrhundert; Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*, Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, 1904,
3. <http://www.celeceskoctedetem.cz/index.php?p=sitemap>
4. GAIMAN, NEIL *The Sandman* (1989 – 1996), *Sandman: Preludes and Nocturnes*, Czech Edition, CREW s.r.o., 2002, **ISBN:** 80-86321-15-0
5. <http://members.iinet.net.au/~mayger/books/004711.jpg>
6. <http://www.cts.dmu.ac.uk/AnaServer?hockliffe+1065+imager.anv+single=true>
7. <http://www.neilgaiman.com>
8. K. LE GUIN, URSULA *A Wizard of Earthsea* AF 167, Tschechische Republik, 1993
9. CARROL, LEWIS *Alice's Adventures in Wonderland* Macmillan, 1865

## Anlage 1

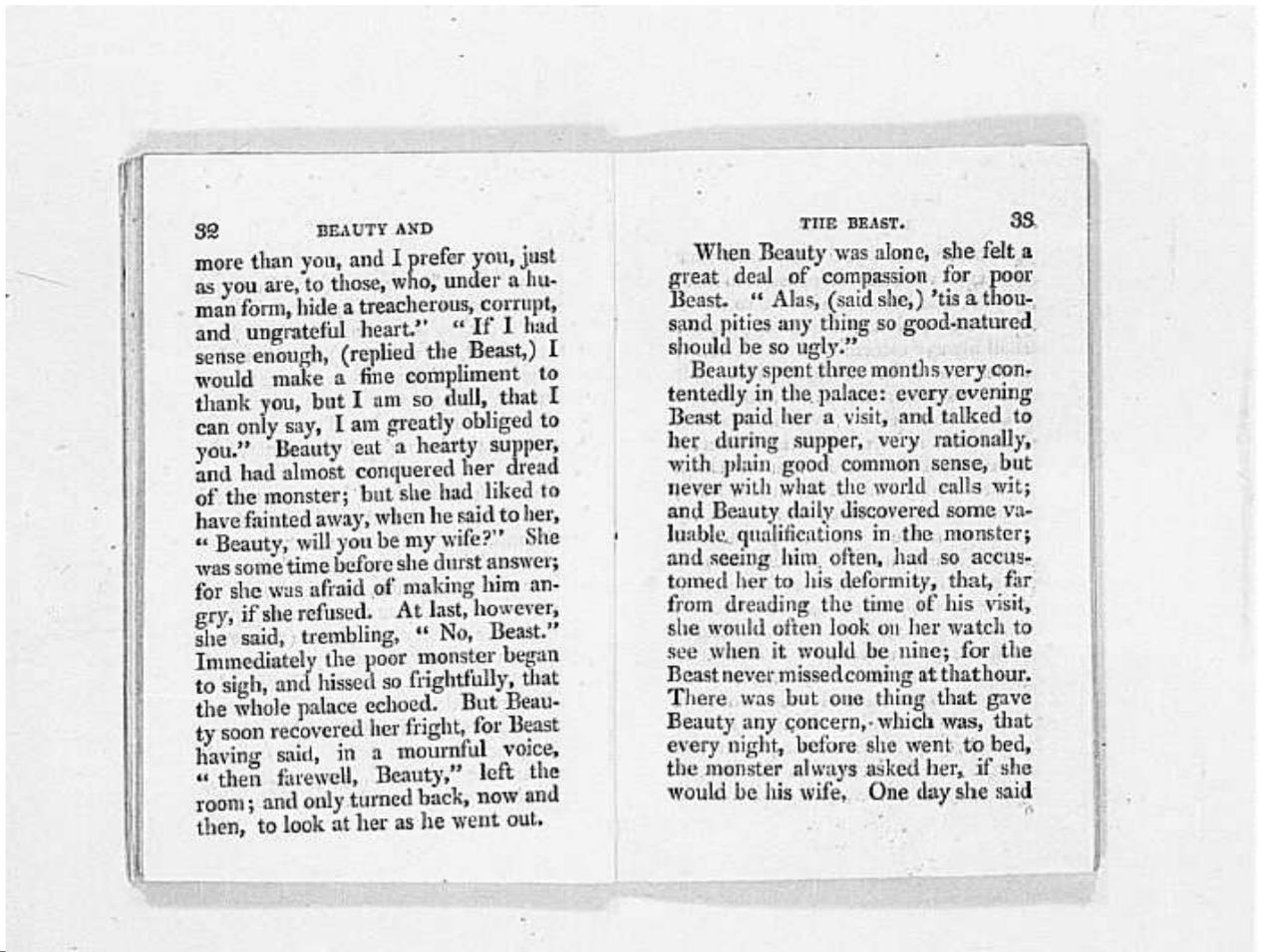


26

---

<sup>26</sup> Die erste Seite von de Beaumonts Beauty and the Beast  
(<http://members.iinet.net.au/~mayger/books/004711.jpg>)

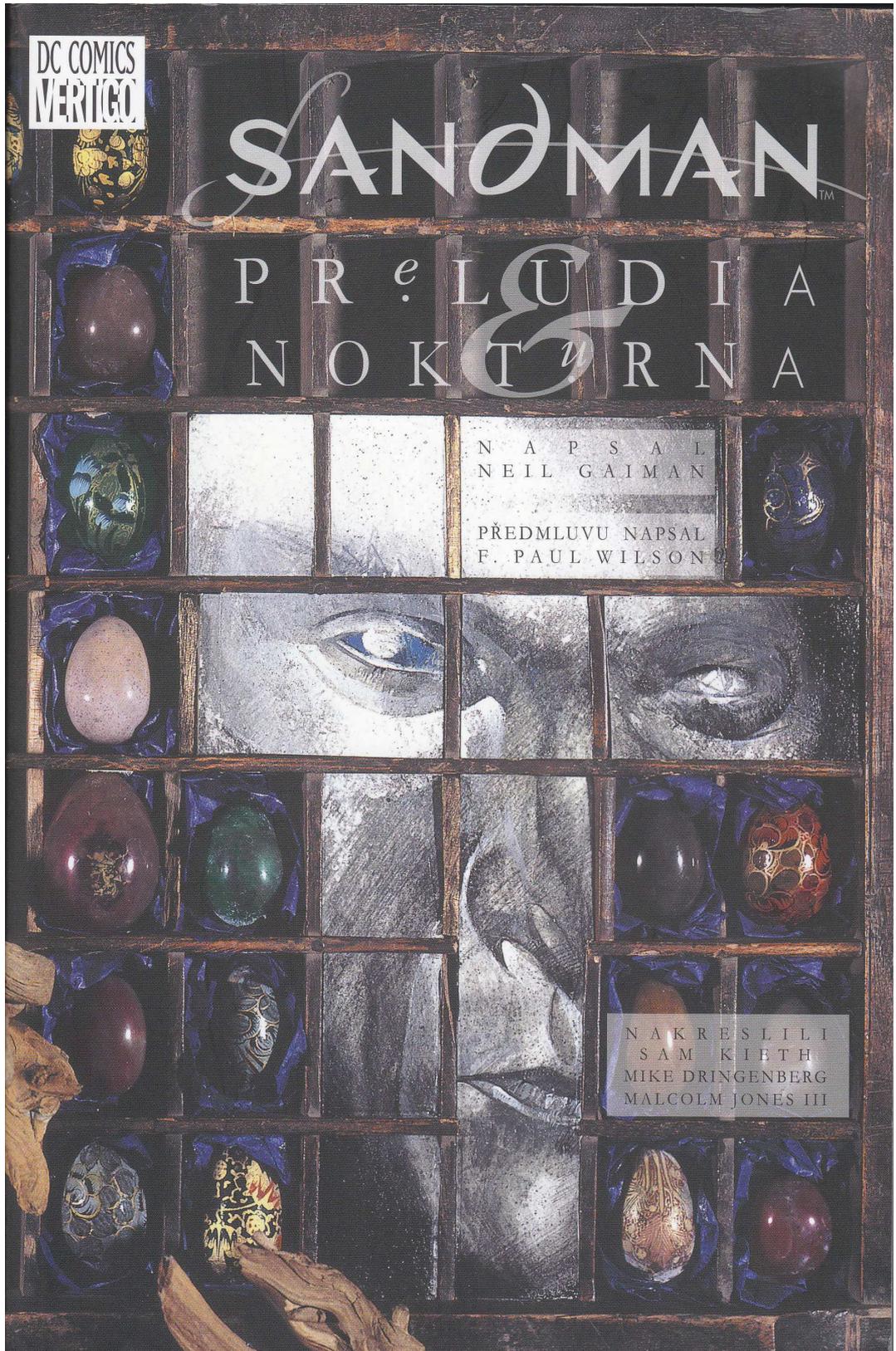
## Anlage 1a



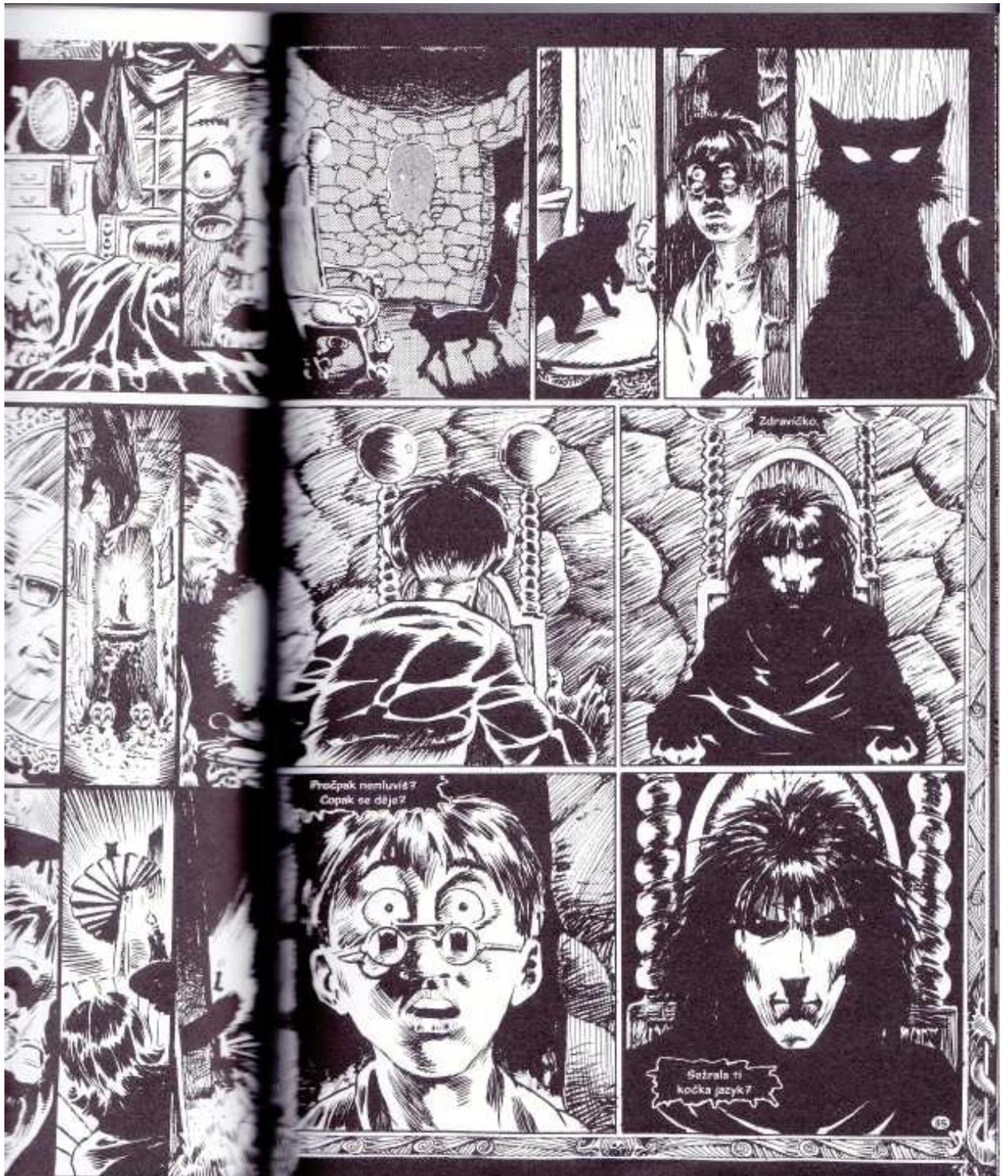
27

<sup>27</sup> Ein Teil des Buches (<http://www.cts.dmu.ac.uk/AnaServer?hockliffe+1065+imager.anv+single=true>)

Anlage 2



Anlage 2b



Anlage 2c



# Anlage 2d



# Anlage 2e



Anlage 2f



Vyhodím zrnka do vzduchu.

A slyším to.

Tlukot křídel...



## ANOTACE

<b>Jméno a příjmení:</b>	Zuzana Vašíčková
<b>Katedra:</b>	Katedra Německého Jazyka
<b>Vedoucí práce:</b>	Dr. Jenny Poláková
<b>Rok obhajoby:</b>	2010

<b>Název práce:</b>	Literatura jako prostředek o osvětlení
<b>Název v angličtině:</b>	Literature as a means to illumination
<b>Anotace práce:</b>	Má práce se zabývá stručným vývojem knih a učebnic pro děti v období Osvícenství v německé literatuře, dále pak vlivem literatury na vývoj dětí, především jejich paměti, fantazie, apod. Dále pak jak se děti mohou učit pomocí komiksových knih, protože se opravdu rozmáhají a jsou u dětí v oblibě.
<b>Klíčová slova:</b>	Osvícenství, osvětlení, Basedow, Weiße, Rochow, Campe, Madame Le Prince De Beaumont, fantazie, paměť, motivace, Sandman
<b>Anotace v angličtině:</b>	My work deals with the development of books and textbooks for children in the period of Enlightenment in German literature, then the influence of literature on the development of children, particularly their memories, fantasies, etc. Then how children can learn through comic books, because they really are popular with children nowadays.
<b>Klíčová slova v angličtině:</b>	Enlightenment, the enlightenment, Basedow, Weiße, Rochow, Campe, Madame Le Prince de Beaumont, imagination, memory, motivation, Sandman
<b>Přílohy vázané v práci:</b>	Madame Le Prince de Beaumont – Obálka knihy, část knihy Několik stran ze Sandmana, které jsou nejzajímavější
<b>Rozsah práce:</b>	58 stran
<b>Jazyk práce:</b>	Němčina

